

# Neues Pester Journal.

Abonnement:  
 Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.  
 Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.  
 Redaktion und Administration:  
 5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

## Eine Frage des Grundbesitzes.

B u d a p e s t, 22. Juli.

Inmitten der nahezu absoluten Windstille, welche gegenwärtig das Gebiet der inneren Politik bei uns beherrscht, hat die bekannte Publikation des statistischen Landesbureaus über die Belastungsverhältnisse des Realitätenbesitzes ein geradezu sensationelles Interesse erregt. Und die Frage, um deren Klärung es sich hier handelt, besitzt unstreitig eine Bedeutung, welche über das Niveau gewöhnlicher Tagesfragen der Politik weit hinausragt. Das man sich bei uns mit den Ziffern, welche die in vierundfünfzig Gemeinden veranstalteten Probeaufnahmen der Belastung der Immobilien ergaben, allenthalben eingehend und ernstlich beschäftigt, ist gewiß nur zu loben. Doch scheint es uns, als läge die Gefahr nahe, daß eine Frage, welche im gegenwärtigen Stadium der amtlichen Erhebungen noch eine akademische genannt werden muß, als ein par excellence agitatorisches Thema behandelt werde. Die agrarische Agitation bezieht sich, aus den Ziffern, welche die bekannten Probeaufnahmen ergaben, möglichst ausgiebiges Kapital zu schlagen. Und das wäre allerdings zu beklagen, denn je mehr die Frage der hypothekarischen Belastung des Grundbesitzes auf den holperigen Wegen der politischen und sozialen Agitation hin- und hergezerrt wird, umso geringer ist die Aussicht auf die völlige Aufklärung des in Rede stehenden Gebietes unserer volkswirtschaftlichen Zustände.

Die wirklich bahnbrechende Unternehmung der Regierung, betreffend die Ermittlung der auf dem ungarischen Grundbesitz ruhenden Lasten, verdient gewiß Anerkennung und wir zweifeln keinen Augenblick, daß der Reichstag die zur Durchführung dieser probeweise begonnenen statistischen Arbeit nötige Summe von circa hunderttausend Gulden votieren werde. Wir möchten aber vor allzu weit gehenden Schlüssen, welche aus den Ergebnissen der Probeaufnahmen gezogen werden, ernstlich warnen, nicht bloß, weil aus den Verhältnissen eines relativ sehr kleinen Territoriums denn doch nicht sicher auf die Zustände des ganzen Landes Schlüsse gezogen werden können, sondern auch aus anderen Gründen.

Das merkwürdigste Ergebnis der Probeaufnahmen ist die Konstatierung einer relativ sehr großen Belastung der kleinsten Besitzungen unter zehn Joch. Sind die mitgetheilten Ziffern richtig, so wäre es bewiesen, daß bei der untersten Klasse des Landvolkes die Verschuldung Dimensionen angenommen hat, welche ein energisches Eingreifen einer höheren

Gewalt dringend erheischen. Nun wäre aber gerade das der größte Fehler, wenn der Staat, die Regierung, das Parlament sich allzu voreilig zu folgen-schweren Schritten entschließen wollten. Die schädlichen Folgen einer auf Grundlage von mangelhaften Daten unternommenen Regierungsmaßregel würden den ganzen Nutzen der begonnenen wichtigen und heilsamen statistischen Arbeit zehnfach aufwiegen.

Der Angabe gegenüber, wonach die Besitzungen unter zehn Joch angeblich eine beiläufig dreimal so große Schuldenlast zu tragen hätten, als die höheren Kategorien des Besitzes, möchten wir Jedem, der sich mit den Kreditverhältnissen des Grundbesitzes befaßt, die größte Vorsicht empfehlen. Vor Allem ist — bevor man auf einige herausgeriffene Ziffern ein ganzes System sozialer Gesetzgebung basirt — zu bedenken, daß die Verschuldung des Grundbesitzes keineswegs identisch ist mit der Verschuldung der Grundbesitzer überhaupt. Die eigentliche Basis des Kredits ist und bleibt vor Allem die persönliche Leistungsfähigkeit des Schuldners. Während also bei den auf größeren Gütern lastenden Schulden die bei Weitem überwiegende Basis der Sicherstellung der Laufverwerth des Gutes, beziehungsweise die Grundrente bildet, spielt bei ganz kleinen Gütern und den Schulden kleiner Grundbesitzer die Intabulation mehr nur eine auxiliäre Rolle, denn die Hauptbasis der Zahlungsfähigkeit bildet der persönliche Erwerb des Schuldners. Von diesem Gesichtspunkte betrachtet, erscheint die etwas höhere Verschuldungsziffer des ganz kleinen Grundbesitzes an und für sich noch nicht als wirtschaftlich bedenklich. Doch sind wir geneigt, anzunehmen, ja, wir glauben mit Sicherheit behaupten zu dürfen, daß die hypothekarische Belastung des kleinsten Grundbesitzes in Ungarn bei Weitem nicht jene Prozentziffer erreicht, welche durch die Probeaufnahmen ausgewiesen wurde. Diese Probeaufnahmen basiren natürlich auf den Grundbüchern, die Grundbücher befinden sich aber im ganzen Lande in großer Verwirrung, nicht bloß was den Besitzstand, sondern auch was den Lastenstand anbelangt. Je kleiner der Grundbesitz und — was in der Regel hiemit parallel läuft — je geringer die wirtschaftliche Bildung des Besitzers ist, umso häufiger ist der inkorrekte Zustand der Grundbücher. Die Mangelhaftigkeit unserer Grundbücher hinsichtlich der Person des wirklichen Besitzers ist eine seit Jahren öffentlich besprochene Kalamität unseres Grundbesitzwesens und einer jener Uebelstände, deren Sanirung wir im Interesse des Immobilienbesitzes dringend urgiren möchten. Allein wer mit den Verhältnissen unserer Kleingrundbesitzer vertraut ist, dem

ist es kein Geheimniß, daß Unrichtigkeiten hinsichtlich der Ausweisung des Lastenstandes bei kleineren Realitäten ebenso häufig, wenn nicht noch häufiger vorkommen, als hinsichtlich der Person des wirklichen Besitzers. So wie unsere Bauern es sehr häufig unterlassen, ein käuflich erworbenes Grundstück auf ihren Namen umschreiben zu lassen, ebenso häufig unterlassen sie es, um die Löschung einer ausbezahlten Hypothekarforderung einzutreten. Der Gläubiger ist in der Regel hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Intelligenz dem Schuldner überlegen. Er sorgt gewissenhaft dafür, daß seine Forderung grundbücherlich sichergestellt werde. Der Schuldner dagegen glaubt nach Tilgung seines Darlehens genug gethan zu haben, wenn er die erfolgte Zahlung auf dem Schuldschein quittiren und diesen Schuldschein sich zurückgeben läßt. Die grundbücherliche Löschung unterläßt er aus Bequemlichkeit und weil dieselbe einiges Geld und auch Mühe kostet. Daher kommt es, daß ein sehr bedeutender Theil der in unseren Grundbüchern figurirenden Hypothekarschulden thatsächlich nicht mehr zu Recht besteht. Der minder gebildete Schuldner denkt eben an die Löschung der bezahlten alten Schuld nicht früher, als er sich genöthigt sieht, ein neues Darlehen zu kontrahiren. Die Direktoren unserer Hypothekenbanken und unserer Sparkassen können über diesen Punkt mit interessanten Daten dienen. Je geringer der intabulirte Betrag, je unbedeutender das Objekt und je weniger gebildet der Schuldner, umso größer die Wahrscheinlichkeit, daß bereits bezahlte Schulden längere Zeit hindurch oder überhaupt nicht gelöscht werden. Daher die überraschende Erscheinung, daß die hypothekarische Belastung der kleinsten Besitzungen unter 10 Joch so unverhältnißmäßig hoch erscheint. Die Probeaufnahmen zeigen eben den Zustand der Grundbücher, nicht aber die Verhältnisse des Lebens. Schlimm genug sind gewiß auch die letzteren und es fällt uns nicht ein, sie beschönigen zu wollen. Aber das Bild, das uns die Grundbücher über den Zustand der ganz kleinen Grundbesitzer zeigen, ist viel schwärzer als die Wirklichkeit.

Daß die bei den Probeaufnahmen gewonnenen Ziffern bedeutend größer sein müssen, als die wirkliche Belastung der Realitäten, das läßt sich auch indirekt durch statistische Daten beweisen. Auf Basis der Probeaufnahmen würde sich die gesammte Hypothekenlast des Landes auf rund 1.280.000.000 Gulden kalkuliren. Von dieser Hypothekarlast entfielen rund siebenzig Prozent auf die Annuitätsdarlehen der Bankinstitute und auf die übrigen Dar-

## Pest im Alterthum und sein ältestes Kunstdenkmal.

(Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.)

Er hat vollkommen Recht, der wackere Florian Römer, indem er sagt, daß es Schade wäre, Daten, auf die man in der Erforschung der Vergangenheit gestoßen, in den Kerker der Schublade zu bannen und sie der Öffentlichkeit vorzuenthalten, bloß weil sie einzeln und unter einander kein zusammenhängendes Ganzes bilden. Denn es kann eine Zeit kommen, wo selbst solche isolirte Daten einen ganz namhaften Werth erhalten in desjenigen Hand, der eben aus solchen ver einzelt Details ein treues und erschöpfendes Bild der Vergangenheit zusammenfügen will.

Dies gilt vornehmlich in Bezug auf die Stadt Pest, zu deren Geschichte im Alterthum man die hier und dort zerstreut umherliegenden, oft fragmentarischen Daten mühsam zusammentragen muß, wenn man sich auch nur eine annähernde Vorstellung machen will von der Bedeutung, Ausdehnung etc., die die Stadt in früheren Jahrhunderten besaßen.

An sich freilich sind diese Daten nicht sehr werthvoll, doch finden sich unter ihnen immerhin manche, die dem Historiographen als Anhaltspunkt zu weiteren Forschungen dienen können.

Wer wird beispielsweise die Wichtigkeit des historischen Faktums in Abrede stellen wollen, wonach Béla IV. hier in dieser Stadt die Graner und Stuhlweizenburger Streitkräfte gegen die Tartaren sammelte, um in dieser laut Zeugniß des Rogerius schon damals

„großen und reichbegüterten deutschen Stadt“ die Mächtigen des Reiches und deren Söldnerheere abzuwarten? Oder jenes anderen Datums, daß des Königs jüngerer Bruder, Prinz Koloman, nach der unglücklichen Schlacht bei Mohi hieher flüchtete und die hiesigen Donauschiffe nicht hinreichten, alle Fliehenden, die Weiber und Kinder, rasch genug an das jenseitige Ufer zu schaffen, wodurch viele Pester Bürger sammt ihren Familien vor die Alternative gestellt wurden, ihren Tod in den Wellen zu finden oder von den Tartarenhorden niedergemetzelt zu werden?

Wenn wir bedenken, daß Großwardein, Egres, Martinsberg, Gran, wenn auch nur auf einige Tage, dem Tartarenheer zu widerstehen vermochten, so müssen wir aus der erwähnten Massenflucht der Pester Bevölkerung folgern, daß diese Stadt minder widerstandsfähig, also minder fest gewesen sei, als die obengenannten. Bei alledem ist es dennoch kaum glaublich, daß Budapest ganz und gar nicht befestigt gewesen sei, doch hat sich die Fortifikation allem Anscheine nach bloß auf einen geringen Theil der heutigen inneren Stadt erstreckt.

Nikolaus Jankovics behauptet im 1817er Jahrgange des „Tudományos gyűjtemény“, man wäre nächst dem einstigen Söter'schen Hause — an der Stelle des heutigen Szentkirály'schen Hauses an der Ecke der Waizner- und der alten Postgasse — auf die Fundamente eines alten Thurmes gestoßen, welcher mit dem Rondell an der Donau-Ecke der alten Postgasse korrespondirt haben soll; dieses letztere Rondell ist das nämliche, in welchem das ungarische Theater in seinen Anfangsjahren ein gastlich Heim gefunden. Nun haben

diese beiden runden Thürme nach den römischen Fortifikationsgesetzen die zwei Ecken eines viereckigen Forts gebildet; die beiden anderen Thürme waren an dem unteren Donauquai und an der Stelle des Waizner-Thores gestanden.

Der Raum zwischen den Mauern dieses Festungswerkes faßt das Gebiet zwischen dem nördlichen Theile des unteren Donauquais, der alten Postgasse, der Waiznergasse, der kleinen und großen Brücken- (jetzt Deák-) gasse in sich; diesen Raum, welcher mit seiner Ausdehnung von drei Joch kaum ein Fünfteltheil der heutigen inneren Stadt bildet, hält Römer für die älteste Befestigung, die Citadelle von Pest. Doch behauptet auch er, daß dies nicht die ganze Stadt gewesen sei, sondern bloß deren befestigter Kern, um welchen herum sich die eigentliche Stadt erhob mit ihren Vorwerken.

Jankovics sagt im erwähnten Werke, er habe an der östlichen Ausmündung der heutigen Schlangengasse starke Grundmauern gefunden und die dieselben entlang sich hinziehenden Gräben und Brustwehren scheinen darauf hinzuweisen, daß man die alten Ringmauern der Stadt an der Linie Kronengäßchen, Herren- (jetzt Kronprinz-) Gasse, Franziskaner-, Hatvaner-, Gutgasse, Fischmarkt zu suchen habe.

Römer widerspricht dieser Annahme, denn — so führt er aus — wenn wir die alten Mauern welcher Stadt immer, ja, selbst diejenigen von Pest betrachten, so finden wir, daß die Häuschen unterhalb der Bastionen in den ersten Zeiten innerhalb der Stadt bis an die Mauern reichen, später aber, nachdem auch der äußere

Die heutige Nummer umfaßt zehn Seiten.

Lehen der Banken und der Privaten. Diese eigentlichen Hypothekendarlehen im engsten Sinne des Wortes repräsentieren sonach eine jährliche Zinsenlast von rund fünfzig Millionen Gulden. Die Kapitalzinssteuer nach den Hypothekendarlehen müßte demnach jährlich fünf Millionen Gulden abwerfen, während thätlich die ganze Kapitalzinssteuer nach allen Darlehens-Kapitalien nicht mehr als 1.800.000 Gulden einbringt. Und doch ist es allbekannt, wie strenge die Steuerbehörde bei uns alle intabulirten Kapitalien in Evidenz hält. Wenn sonach alle Hypothekendarforderungen zu Recht bestünden, so müßte die Kapitalzinssteuer ein fast dreimal größeres Erträgniß erzielen, als sie thätlich abwirft. Denn es kann doch nicht vorausgesetzt werden, daß von den hypothekarisch sichergestellten Kapitalien zwei Drittel, die nicht in dieser Weise sichergestellten Kapitalien aber gänzlich der Besteuerung entgehen.

Aus dem Gesagten ergeben sich folgende zwei Forderungen: erstens, daß, wenn die Regierung und die Legislative die so sehr erwünschte Sanirung unserer Grundbuchsmisere in die Hand nehmen wollen, sie ihre Arbeit nicht auf die Rektifizierung des Besitzblattes beschränken, sondern auch auf die Operation des Lastenblattes ausdehnen sollen. So lange dieses Postulat nicht mit eiserner Konsequenz durchgeführt wird, ist alles Verede über die Sanirung der Kreditverhältnisse des Kleingrundbesitzes eitle Selbsttäuschung. Das zweite Postulat aber, welches wir dem statistischen Amte gegenüber formuliren möchten, besteht darin: daß, wenn dieses Amt die große und schwierige Arbeit der statistischen Aufnahme der Immobilienlasten unternimmt, es auch nicht die Mühe scheuen möge, noch um einen Schritt weiter zu gehen und im Wege von Probeaufnahmen die annähernde Verhältnißzahl zwischen den wirklich zu Recht bestehenden und den bereits bezahlten und bloß mehr im Grundbuch figurirenden Hypothekarlasten festzustellen. Dies ist nur möglich im Wege eingehender individueller Untersuchungen, deren Schwierigkeit wir im Uebrigen nicht verkennen wollen. Aber unmöglich ist die Sache nicht und wir sind überzeugt davon, daß ohne eine solche Erweiterung des Arbeitsprogrammes das zu erreichende Resultat speziell hinsichtlich des Kleingrundbesitzes ein unbrauchbares, ja sogar positiv irreführendes sein werde. Die Erkenntniß des wahren Sachverhaltes ist aber die unerläßliche Vorbedingung richtig konzipirter Reformen auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiete. Also keine blinde und tendenziöse Agitation! Vielmehr soll der dem großen Dichter Deutschlands in den Mund gelegte Ausruf: Mehr Licht! auch im vorliegenden Falle unsere Devise sein.

Budapest, 22. Juli.

Die kroatisch-slavonische Landesregierung nimmt es mit der Ahndung der bekannnten unüberlegten politischen Demonstration der Ugramer Universitätsstudenten ernst; sie erließ eine Verordnung, durch welche die Staatsprüfungen an der Ugramer Universität, die eben heute beginnen sollten, eingestellt wurden. Der Rektor und der Dekan der juristischen Fakultät bemühten sich vergebens, die Zurückziehung dieser Verordnung zu erwirken. Innerhalb der nächsten drei Tage dürften noch weitere Verfügungen erfolgen. In Betreff des Eingreifens des akademischen Senates wird aus Ugram gemeldet: „Der Jurist Kisvovics wurde auf

zwei Semester relegirt, der Jurist Zabor wurde mit dem Consilium abeundi bedroht, der Jurist Brebey erhielt eine strenge Rüge, die anderen Teilnehmer an der Versammlung der Universitätslehrer vom 13. d. werden am schwarzen Brett ermahnt. Unter Einem wurde das in derselben Versammlung gewählte Komitee zur Feier des zehnjährigen Bestandes der Universität aufgelöst.“ (S. Telegramm.)

Ausland.

Budapest, 22. Juli.

Sturm gegen das englische Oberhaus.

Das längst angekündigte und vorbereitete Londoner Massenmeeting gegen das Oberhaus hat gestern stattgefunden. Es ist impositant ausgefallen, wenn auch nicht, wie vorausgesetzt war, 200,000 oder gar 300,000, sondern höchstens 50,000 bis 70,000 Personen theilnahmen. Nur in England sind solche Kundendemonstrationen ohne Aufreißerung ausführbar. Die Prozession begann um 3 Uhr, um welche Stunde das bis dahin ungünstige Wetter sich aufklärte; um 6 Uhr waren die letzten Schaaren vom Ausgangspunkte noch nicht abmarschirt, obwohl um 5 Uhr die Reden begonnen hatten. Die Hälfte des Zuges bildeten ländliche Arbeiter, Londoner Gewerbe und Klubs. Es gingen nur wenige Musikbänder mit. Der ganze Aufzug bot ein sehr einförmiges Bild. Vor 6 Uhr trat ein kurzer, aber wolkenbruchartiger Regen ein, welcher die Prozession arg mitnahm; allein sowohl die marschirenden, als auch die zuschauenden Massen verblieben in bestem Humor. Um ein Viertel nach 6 Uhr endigte die Prozession. Die Gewerks-Gesellschaften führten Embleme und Maschinen mit sich, eine Druckerpresse, einen großen und kleinen Brotlaib, den Freihandel und Schutz Zoll darstellend. Große Volksmassen, in ihrer Zusammensetzung ähnlich denen bei der Lord-Mayors-Prozession, füllten die Straßen und Plätze, besonders Trafalgar-Square, wo die Demonstranten durchzogen. Der Prinz und die Prinzessin von Wales, deren Kinder, sowie eine Anzahl liberaler Lords und Ladies hatten an den Fenstern des Lord Carington'schen Hauses Platz genommen. Auf den Balkonen verschiedener Ministerien begrüßten die Minister Harcourt, Hartington, Granville und Mundella die Prozession. Vor dem Salisbury-Palais waren 200 Polizisten postirt, allein deren Anwesenheit war unnötig; die marschirenden Massen beachteten kaum das Palais, nur einzelne Pfiffe wurden hörbar. Das Meeting im Hydepark bestand eigentlich aus sieben Meetings, welche mit ihren Schaaren den Raum von Marble Arch bis zum Hydepark-Corner einnahmen. Ueberall wurde in einer identischen Resolution ein Protest gegen die Verwerfung der Reform-Bill durch das Oberhaus und die Erklärung abgegeben, daß die Tyrannei der Lords ärger sei, als das Regime eines absoluten Herrschers.

Die „Ball Mall Gazette“ bemerkt, die Prozession sowohl, wie die wartenden Volksmassen brachten nicht ein einziges Hurrah dem Prinzen von Wales, obgleich derselbe wie gewöhnlich huldvoll lächelte und mehrere Stunden die Prozession ansah.

John Bright fordert das englische Volk ernstlich auf, eine Abänderung durchzuführen, welche England von der Schmach befreien werde, in seiner Entwicklung sich durch das Veto des Oberhauses gehemmt zu sehen. Das Parlament unter der Kontrolle erblicher Peers sei ärger, als unter der Kontrolle eines despotischen Monarchen. — Wir fürchten, daß die englischen Radikalen, indem sie die Kontrolle des Oberhauses befechtigen, diejenige eines absoluten Monarchen heraufbeschwören möchten.

Zur Tagesgeschichte.

Seit einer Woche diskutirt die Presse Deutschlands die Gründung eines „Vereins zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Wan-

del“, nämlich eines Börseaner-Vereins. Aus Berlin wird über letzteren geschrieben:

Man weiß bisher nicht recht, was man von dieser Gründung halten soll. Die Einen legen derselben eine sehr große Bedeutung bei, die Anderen halten sie für ein Experiment von sehr zweifelhaftem Werth. Nicht uninteressant ist, was von glaubwürdiger Seite über die Entstehung dieses Vereins mitgetheilt wird. Danach ist die Initiative zur Gründung desselben von Herrn v. Bleichröder ausgegangen, der seinerzeit zu diesem Schritte vom Fürsten Bismarck veranlaßt worden ist. Man erinnert sich, daß unmittelbar nach der Rückkehr des Reichskanzlers von Paris nach Berlin Herr v. Bleichröder bei demselben eine längere Konferenz hatte, die sich ausschließlich auf den Geschäftssteuervertrag bezog. Als Herr v. Bleichröder sich im Laufe des Gesprächs darüber beklagte, daß Handel und Gewerbe in letzter Zeit so häufig durch Gesetzwürfe beunruhigt würden, die deren Lebensinteressen bedrohten, soll Fürst Bismarck entgegnet haben, daß die Schuld daran allein an den Interessenten liege, die keinen Korpsgeist bekundeten und nicht geschlossen aufträten. Sie müßten sich endlich von den Schlagworten der Parteien emanzipiren und rücksichtslos ihre eigenen Interessen verfolgen. Anstatt daß die Berliner Bankiers Unsummen für den fortschrittlichen Wahlfonds hergaben, sollten dieselben lieber dahin streben, eigene Kandidaten in den Reichstag zu bringen. Diese Anregung wäre also durch die Gründung des neuen Vereins befolgt. Derselbe zählt zu seinen Mitgliedern Industrielle und Bankiers aus allen Parteilagern; Schutzöllner und Freihändler gehören demselben an.

Die — höchst unzuverlässige — „France“ meldet aus Berlin, Fürst Hohenzollern, physisch und moralisch fatigirt, habe um Enthebung von seinem Posten gebeten und auf Ersuchen Bismarck's werde er noch bis zum Frühjahr bleiben. Sein Nachfolger als Votschaster in Paris werde wahrscheinlich Bismarck's Sohn Herbert werden.

Nach einer Meldung aus Barcelona sind mehrere Offiziere der dortigen Garnison aus der Stadt verschwunden. Man befürchtet die Vorbereitung eines neuen Putsches. Die Garnison in Barcelona ist in permanenter Bereitschaft. Vielleicht sind die Helden vor der Cholera geflohen.

Um den bösen Eindruck, welchen die neuliche Entdeckung der anarhistischen Verschwörung gegen Alexander III. gemacht, zu verwischen, beabsichtigt eine polnische Deputation mit dem Stallmeister des Hofes, Grafen Wielopolski, und dem Grafen Jamojski an der Spitze sich demnächst nach Petersburg zum Minister des Innern, Tolstoj, und mit diesem zusammen nach Peterhof zu begeben und den Czaren im Namen des polnischen Volkes der unwandelbaren Treue und Ergebenheit zu versichern und ihn zum Besuche der Stadt Warschau einzuladen. — „Ziemiński Boguski“ versichert bestimmt, der Czar werde Warschau besuchen. Der Bahntörper bis Warschau werde von 13,000 Soldaten bewacht werden. Alle Russen, die sich nicht legitimiren können, sollen vor Ankunft des Kaisers aus Warschau ausgewiesen werden.

Die Pforte ist, wie man aus Konstantinopel schreibt, entschlossen, die Schließung der Fremden Postämter im ottomanischen Reiche selbst durchzuführen, falls die Postämter nach dem 1./13. August ihren Betrieb nicht einstellen sollten. Es sind bereits an den Polizeiminister des Reiches, den Präfekten von Konstantinopel und die General-Gouverneure der Provinzen in Gemäßheit eines vom Sultan erlassenen Erlasses die betreffenden Weisungen ergangen. Zugleich hat die Pforte mittelst Cirkularnote an ihre Vertreter im Auslande die Mächte von ihrer Entscheidung in Kenntniß setzen lassen. Bis jetzt ist noch keine Antwort seitens der Mächte erfolgt; es ist jedoch wahrscheinlich, daß die Postfrage namhafte diplomatische Schwierigkeiten hervorrufen wird. Der russische Votschaster ist der einzige, welcher den Entschluß der Pforte billigt; man will es sogar dem Einflusse des Herrn v. Nelidoff zuschreiben, daß die Pforte diesen Entschluß gefaßt hat.

Graben der Ringmauer eingeschüttet worden, auch außerhalb der letzteren an dieselben angebaut werden. Hätten also die alten Mauern von Pest in der von Janovic angegebener Richtung gestanden, so müßten wir sie nicht in den genannten Gassen, sondern in jener Linie suchen, wo in denselben die Häuser mit den Rückseiten an einander gebaut sind.

Als bei Legung der Röhrenröhre für die Gas- und die Wasserleitung die innerstädtischen Gassen recht tief, stellenweise bis anderthalb Klafter aufgedrungen wurden, da fand sich nirgends eine neuere Spur der Stadtmauer. Auch zwischen den mit den Rückseiten an einander gebauten Häusern jener Gassen haben sich solche nicht gefunden bei aller Sorgfalt, mit welcher Römer dort Umfrage gehalten und selbst die Keller- und Bodenräume jener Gegend untersucht hat.

Aus der Arpadenzeit, namentlich aus der Epoche vor den Tartarenkriegen, besteht Pest nur ein einziges monumentales Denkmal: der nördlichen Mauer des südlichen Thurmes der innerstädtischen Pfarrkirche; in den regelmäßig behauenen Steinen, der im Kreisbogenstil gehaltenen Sims-Ornamentik, den schmalen, an Schieferschichten erinnernden Fenstern dieser Mauer ist die Architektur der Arpaden-Epoche unverkennbar.

Nach Römer hat sich das alte Pest in dieser Richtung ausgebreitet, und nicht stromaufwärts, da in einer Entfernung von wenigen hundert Schritten jenseits des Waizner-Thores schon Kenne lag.

Jakob Rupp fügt seiner trefflichen Monographie Budapest's eine Karte bei, welche die topographischen Verhältnisse der beiden Städte im Zeitraum vom 13.

bis zum 18. Jahrhundert darstellt. Auf dieser Karte heißt die heutige Schlangengasse „Mauthgasse“. Ist diese Benennung richtig, dann könnte die Stadt in der Arpadenzeit so gedacht werden, daß sie sich von der Donau bis zur Großen (später Herren-, jetzt Kronprinzen-) Gasse erstreckte. Und da alte Mauern nicht auf die Spur führen, müssen wir glauben, daß die Stadt auf dieser Seite, und auch auf den anderen Seiten, mit jenem Graben und Erdwall umgeben war, von welchem Janovic an der östlichen Mündung der Schlangengasse einen Theil gefunden hat und der nach der Mode jener Zeit mit einer Planke und mit Holzhürmen zum Schutze der Brücke versehen war.

Diese Befestigungsmittel waren jedoch nicht genügend, um dem Anstrome und den Belagerungsmaschinen der Tartaren einerseits, dem zerstörenden Zahne der Jahrhunderte andererseits Widerstand zu leisten.

Sagen wir indeß etwas von dem oben erwähnten ältesten Kunstdenkmal der Stadt Pest. Römer hat es im Jahre 1864 entdeckt und noch im selben Jahre beschrieben. Selbst der in der Architektur Unbewanderte kann an der Innerstädtischen Pfarrkirche erkennen, daß ihr geschmacklos gebautes Längenschiff zu dem drei Schiffe aufweisenden Sanctuarium durchaus nicht paßt und einem ganz anderen Zeitalter angehört. Wer würde indeß vermuthen, daß in dieser Kirche neben dem Fächerwerke der späten Gothik und Renaissance auch ältere gothische, ja, romanische Partien zu finden sind und daß sie ein buntes Gemisch aller in unserem Vaterlande gangbar gewesenen Kirchenstile ist?

„Das Erste“, schreibt Römer, was mir bei meinem Eintritte in den südlichen Thurm ins Auge fiel, war

die mit großer Sorgfalt behauene und zusammengefügte nördliche viereckige Steinmauer, die von einem Baumeister aus der Arpadenzeit herrühren mußte. Wie groß war aber meine Ueberraschung, als ich, die Holztreppe hinaufgehend, dort, wo das zur Stütze der Treppe dienende Gebälke an die Mauer stößt, das schönste romanische rundbogige Gesimse und oberhalb desselben die selten fehlenden romanischen Zahnschnitte sah, welche die hervorstehenden Kanten der viereckigen Steine bilden! Das ist eine Mauer, die für die Pracht und vielleicht — wenn ihr Grund gemessen werden könnte — für die Großartigkeit der Bester Kirche aus der Arpadenzeit zeugen kann! Oberhalb des Gesimses und seiner Verzierung befindet sich ein schiefescharfenförmiges, durch einen Rundbogen abgeschlossenes Fenster, hinter dessen Oeffnung in der Finsterniß nur Schutt zu finden ist. Ich eile nach oben, fand aber dort statt der behauenen Steine nur ein Ziegelgemengel, statt romanischer Fenster große schmucklose Oeffnungen. Wir gingen in den zweiten Thurm hinüber, hinauf bis zur Glode; statt alter Schmühereien aber fand ich ziemlich ausgearbeitete, Kirchensymbole darstellende Hautreliefs eingemauert, die weder die Arpaden, noch die Anjou's gegeben haben, ja, vielleicht nicht einmal von der Türkenzeit viel erzählen könnten.“

Auch in den übrigen Theilen der Kirche suchte man vergebens nach einem romanischen Denkmal. Aus jener Epoche müssen wir uns daher vorläufig mit jenem einzigen Ueberbleibsel begnügen, welches unser eifrigster Alterthumsforscher in der nördlichen Mauer des südlichen Thurmes der Pfarrkirche entdeckt hat.

**Lokal-Anzeiger.**  
**Städtische Neuigkeiten.**

B u d a p e s t, 22. Juli.

\* **Urlaub.** Der hauptstädtliche Obernotar Dr. Ludwig Nagh hat einen sechswochenlangen Urlaub erhalten und wurde für diese Zeit der Notar Julius Bözöly mit der Leitung der Rechtskommission betraut.

\* **Das Oberphysikat** macht den Magistrat auf den sanitätswidrigen Zustand in Osen nächst der Margaretenbrücke und den Barmherzigen aufmerksam. Das Ingenieuramt wurde sofort angewiesen, betreffs der Kanalisierung und Regulierung dieses Terrains eine Vorlage zu machen.

\* **Im neuen Spital an der Neuländerstraße** hat eine gemischte Kommission sämtliche Lokalitäten besichtigt und das Einrichtungsprogramm für 16 Säle je für 16 Kranke, 12 Säle je für 32 Kranke, dann der 8 Zimmer für 60 Graue-Schwefeln, deren jede ein Himmelbett erhält, der 12 Zimmer für die Ärzte, der 8 Kanzleien und des Besprechungsraumes — festgestellt. Die Offertverhandlung wird für 1. August ausgeschrieben, und zwar mit einem dreimonatlichen Lieferungsstermin.

\* **Betreffe der Buzinaubahn Budapest-Soroksár,** welche die Straßenbahn-Gesellschaft zu bauen beabsichtigt, hat der Kommunikationsminister die Hauptstadt zur Aeußerung aufgefordert. Der Magistrat erucht nun das Kommunikations-Ministerium um die Vorlage des diesbezüglichen Begehrungsprotokolls, da ohne Einsicht in dasselbe die Stadtbehörde nicht in der Lage ist, ein Gutachten abgeben zu können.

**Tagesneuigkeiten.**

B u d a p e s t, 22. Juli.

\* **Wetterbericht.** Wir hatten heute ziemlich heiteres, angenehmes, der Temperatur nach mehr dem Frühjahrs als dem Hochsommer entsprechendes Wetter. Das Thermometer zeigte Morgens 11 Grad R., Mittags 17 Grad R. Das Barometer steht auf 760.5 Mm. Die Depression (752—753) ist im östlichen, der hohe Luftdruck (762—764) im westlichen Teile des Kontinents. In Ungarn ist bei nordwestlichen, zum Teil südwestlichen, stellenweise starken Winden die Temperatur im Osten gefallen, der Luftdruck hat sich wenig verändert. Das Wetter ist größtenteils veränderlich, im Nordwesten heiter, an den östlichen Karpathen trüb, hier mit stärkeren, im mittleren Teile des Landes mit schwächeren Regnen, in Orsova mit Gewitter. Der diesigen Wetterwarte zufolge ist im Nordwesten sonniges, mit bewölktem abwechselndes, im Südosten trübes Wetter mit Regnen zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr theils heiteres, theils trübes Wetter; Niederschläge in den letzten 24 Stunden: Szolnok 3, Erlau 4, Debreczin 4, Neusiedmecs 1, Ungvár 16, Szatmár 9, Arna-Szalatina 15, Klausenburg 36, Hermannstadt 40, Orsova 25, Temesvár 2, Arad 3, Pancsova 3 Mm. — **Dzonometer** in Budapest: bei Tag 6, bei Nacht 4.

\* **Ernennungen.** Ferdinand Miksch in Jassy zu wirklichen General-Konsul; Baron Victor Schweiger-Dürnstein in Widdin, Alexander Berndt in Amsterdum, Emil Filtsch in Kiew zu wirklichen Konsula; Victor Steinbach in Sophia zum wirklichen Konsul in Tultscha; Oskar N. v. Montlung zum Leiter des Marzeller General-Konsulats; Graf Alois Biscovich zum Leiter des Salonicher General-Konsulats; Franz Zelink zum Leiter des Sultinaer Konsulats; zu Vize-Konsula die Konsular-Cleven: Joseph Hurter-Aman in Cetinje; Graf Venard Starzenfky in Sophia; Baron Otto Kuhn v. Kubnenfeld in Konstantinopel; Alfred Hülfey in Stutari; Rudolph Pogatzky in Philippopol und Graf Stephan Sztray in Linn-Severin; Ludwig Hatalos wurde zum Direktor im Vikar Komitat ernannt.

\* **Verleihung.** Dem pensionirten Finanzsekretär Emerich Wiskelty wurde der Titel eines Finanzrathes verliehen.

\* **Ghazi Osman Pascha** hat das Großkreuz des Stephans-Ordens erhalten.

\* **Provinzialwahl.** Im Kloster der Preßburger Franziskaner fand dieser Tage die Wahl der Funktionäre statt. Der zum Definitoren gewählte P. Cyril Hampl, der gewesene verdienstvolle Quardian des Klosters, wurde in seiner Funktion abermals bestätigt. Es wurden ferner gewählt: Zum Provinzial P. Kasimir Görg; zum Rufos P. Martinian Farmady; zu Definitoren: P. Norbert Wacz, P. Wilhelm Kurz, P. Cyril Hampl und P. Ferdinand Tallay.

\* **In Ehren des Reichstags-Abgeordneten Dr. Alexander Drágó** veranstalteten heute Abends die Wähler des dritten hauptstädtlichen Bezirkes in dem elektrisch beleuchteten Kurhofe des Kaiserbades ein Bankett, an welchem ungefähr 150 Personen theilnahmen. Der Held des Abends nahm am Ehrentische den Ehrenplatz zwischen den Ministern Trefort und Waler ein, welche ihrerseits den Oberbürgermeister Rath und den Vizebürgermeister Gerlbözy zu Nachbarn hatten. Baron Fr. Podmaniczky saß seinen Abgeordneten-Kollegen gegenüber. Den Reigen der Toaste eröffnete Propstpfarrer Székla mit einem Trinksprüche auf Dr. Drágó, der seinerseits sein Glas auf die anwesenden Minister leerte. Dr. Adolph Tataby ließ den Mann leben, der die Vereinigung der beiden Herzthammern der Hauptstadt, der rechten und linken, repräsentirt: den Oberbürgermeister Rath. Dieser toastete auf das Gedeihen der Hauptstadt und speziell des dritten Bezirkes. Als wir uns nach 10 Uhr entfernten, waren die wilden Toaste erst in Sicht.

\* **An die Adresse des „Fremdenblatt“.** Das Wiener „Fremdenblatt“ hatte die Freundlichkeit, in seinem gestrigen Abendblatte unter dem Schlagworte „Ein Schiffskapitän als Bebamme“ und in seinem heutigen Morgenblatte unter der Ueberschrift „Eine wunderthätige Quelle“ Originalmittheilungen unseres Blattes zu re-

produzieren, vergaß aber dabei, uns auch zu citiren. Wir würden dies nicht erwähnen, wenn die Vergesslichkeit des „F.“ nicht seit langer Zeit eine systematische wäre. Hoffentlich werden diese Zeilen genügen, um unsere Wiener Kollegin zu veranlassen, daß sie in der Folge jene Anstandsregel, die eine Zeitung in erster Reihe vor Augen zu halten hat, nicht verlege.

\* **Die Universitätsklinik für Augenkrankheiten** überstiedelt zu Ende dieses Monats aus dem an der Ecke Hutvanergasse und Neuweltgasse befindliche Universitätsgebäude in das neue Gebäude, Neuländerstraße Nr. 26. Dasselbst können sich Augenleidende vom 1. August anfangen zwischen halb 11 und halb 12 Uhr Vormittags melden.

\* **Zur Maurerbewegung.** Auch heute kam es — wie wir erfahren — zu einem kleinen Austritte zwischen jenen Maurergehilfen, welche sich an den Beschluß der letzten Maurerverammlung hielten und zwischen den beim Neubau Nr. 20 auf der Radialstraße beschäftigten Gehilfen.

Oben so wie gestern, stellten die Letzteren auch heute um 6 Uhr die Arbeit nicht ein. Der Polier des betreffenden Baues wies nämlich heute Morgens zu Beginn der Arbeit jene Gehilfen vom Gerüste, welche gestern vor dem signalisirten „Feierabend“ die Arbeit eingestellt haben, und da sich Mehrere der gemahregelten Kameraden annehmen, wurden auch diese fortgeschickt, so daß etwa zwanzig Maurer arbeitslos wurden, deren Forderung auf Auszahlung aber wurde auf Samstag verwiesen. Als die um 6 Uhr Abends feiernden Maurer der zwei anderen Bauten auf der Radialstraße vor dem Bau Nr. 20 zogen und ihren Mahnruf: „Maurer, Feierabend, erinnert Euch an den Beschluß!“ hinaustriefen, erfolgte keine Antwort. Es wurde weitergearbeitet zum nicht geringen Aerger der „Beschlußpartei“, die in Schimpfworten, wie „Schuster“, „Walterchmierer“ ausbrach und dadurch ein großes nerviges Publikum anog. Gegen den Polier Kanjaryel waren die Arbeiter sehr erbittert; einer derselben rief fortwährend, daß er noch heute mit ihm abrechnen wolle. Doch verließ die Demonstration ohne Kubestörung, denn der Polier entfernte sich von der rückwärtigen Seite des Baues und als nach 7 Uhr die Arbeit eingestellt wurde, zogen alle Arbeiter unbehindert von der Plage. Die gestern Abends verhafteten Gehilfen Kuzmyer und Peroczky wurden heute von der Polizei wieder in Freiheit gesetzt. Bei dem Neubau Ecke der Radialstraße und Nabelgasse ließ der Polier die Arbeiter um 6 Uhr ruhig abziehen, erklärte aber jedem derselben, daß er sich vorbehalte, zum Schlusse der Woche die Differenz der Minderleistung bei der Auszahlung in Abrechnung zu bringen — für den Fall, als die Arbeiter hierauf nicht eingehen, stellte er die sofortige Einstellung des Baues in Aussicht. Die Arbeiter gaben sich mit dieser Proposition zufrieden. — Die Polizei traf auch Anstalten, um einer eventuellen Ausbreitung entgegenzutreten. Bei der Stadthauptmannschaft des sechsten Bezirkes stand eine entsprechende Anzahl von Wachleuten in Bereitschaft, doch kam sie nicht zur Verwendung.

\* **Im Mehle erstickt.** Der 40jährige Arbeiter Albert Hlebera war heute Nachmittags auf dem Boden der Mühle der I. Pesther Dampfmühlen-Aktiengesellschaft mit dem Umschanfeln eines bis zur Decke reichenden Mehlhaufens beschäftigt, begann jedoch die Arbeit an der untern Schichte des Mehles, welches nun überflürzte und den Unglücklichen unter sich begrub. Arbeiter eilten auf das Geräusch des Sturzes herbei und begannen sofort die Fortschaukelung der Mehlmassen, sie fanden jedoch ihren Kameraden nur mehr als Leiche. Der Arme war im Mehle erstickt.

\* **Die Singhalesen im Thiergarten.** Karl Hagenebeck's große Singhalesen-Karawane, welche von Donnerstag an im Thiergarten ausgestellt sein wird, kommt morgen, Mittwoch, 23. d., um 5 Uhr 37 Minuten Früh mittelft Ertragens aus Wien an und wird in Nafos auswaggonirt. Schon morgen Nachmittags von 4—5 Uhr begannen die Produktionen vor einem geladenen Publikum. Hagenbeck's Geschäftsleiter, Edmund Vinguf, hat zu dieser Separat-Vorstellung außer den Vertretern der Presse noch die Mitglieder der naturwissenschaftlichen Gesellschaft und des geologischen Vereins, wie auch die Risfaludy-Gesellschaft, die Petöfi-Gesellschaft und die ungarische Afrika-Gesellschaft geladen.

\* **Der Leichenfund im Dreuzgarten** wird von polizeilicher Seite gegenwärtig folgendermaßen dargestellt: Jaurak wurde vermutlich während eines Kaufhandels thätlich mißhandelt und dann in eine Kiste geworfen, wo er umkam. Jaurak war in der belgischen Waggonfabrik beschäftigt und wohnte in dem Hause Körsingstraße Nr. 8. Am Samstag Abends hatte er seinen Wochenlohn erhalten und besuchte im Vereine mit anderen Arbeitern die Nachtlokale in der Josephstadt, wo er über all zechte. Gegen Mitternacht war er stark berauscht. Um 1 Uhr Morgens fehrte er in einen, im Hause Eliasgasse Nr. 15 befindlichen Kaffeehan ein, wo weiter gezechet wurde und welches Lokal er eine halbe Stunde später mit mehreren anderen befreundeten Arbeitern zugleich verließ. Auf der Gasse scheint Jaurak mit seinen Begleitern in einen Streit gerathen zu sein, denn es wurden Schelt- und Schimpfworte laut. Die Gesellschaft entfernte sich schließlich in der Richtung des Dreuzgartens. Bald darauf wurden aus dieser Gegend Hilferufe vernommen und ein Passant, welcher diese Strecke zufällig passirte, will u. A. die Worte: „Rast mich los, Ihr seid solche Kameraden“ gehört haben. Die Thäter, bezüglich welcher die Polizei bereits in Erfahrung gebracht hat, daß sie Kameraden Jaurak's und verabschiedete Soldaten gewesen, dürften noch im Laufe des Tages eruiert und in Haft genommen werden. Erwähnenswerth ist noch, daß circa 80 Schritte von der Stelle, wo der Leichnam Jaurak's lag, der Arbeiter Ludwig Kaisev in trunkenem Zustande aufgegriffen wurde. Kaiser wurde einem strengen Verhöre unterzogen, doch wollte er von nichts wissen und erklärte nicht geahnt zu haben, daß ein Leichnam sich in seiner Nähe befände. Bei Jaurak wurden bekanntlich weder Geld noch sonstige Werthgegenstände vorgefunden und er scheint dieser Gegenstände beraubt worden zu sein. Ob dies durch die unmittelbaren Thäter geschah oder ob nachträglich Diebe den Toten geplündert hatten, wird die weitere Untersuchung klären.

\* **Ein Unglück auf dem Mont-Blanc.** „La Bercevanza“ vom 19. d. schreibt: „Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich am 14. d. auf dem Mont-Blanc. Eine heitere Gesellschaft von erfahrenen Touristen, durchwegs Mitglieder des Schweizer Alpen-Klub, bestieg am Morgen des bezeichneten Tages den Mont-Blanc von Courmayeur aus; die kühnen Touristen waren nicht weit vom Gipfel, als plötzlich eine Lawine von Gesteinmassen von der Höhe des Berges herunterstürzte. Mehrere Klubmitglieder erlitten nicht unbedeutende Verletzungen. Einer von ihnen jedoch, Herr Göttlinger aus Zürich, wurde so schwer verwundet, daß er schon einige Stunden darauf verstarb. Herr Göttlinger war ein ausgezeichnete Alpinist, der sich vorgenommen hatte, den Mont-Grand zu ersteigen, welcher bekanntlich eine der höchsten Spizen des Mont-Blanc ist.“

\* **Taschendiebstahl im Volkstheater.** Dem Hörer der Thierarzneianstalt Johann Szabó wurde gestern im Volkstheater die silberne Taschenuhr mit einer an derselben hängenden Medaille im Werthe von 32 fl. gestohlen. In dem ihm bei der Polizei vorgezeigten Verbrecheralbum erkannte Sz. den Dieb, der im Theater neben ihm gesessen. Der Dieb wird kurrentirt.

\* **Öffentlicher Vortrag.** Ueber „Unsterblichkeit im Lichte der neuen Kirche“ hält Prediger Dr. H. F. Görwitz aus Zürich im kleinen Saale des evangelischen Schulgebäudes (IV., Váciergasse 5), Mittwoch, 23. d., Abends 8 Uhr, einen öffentlichen Vortrag. Entrée frei.

\* **Das Gleichfest der Industrie- und der Kunsthalle** der Landes-Ausstellung findet am 2. August statt. Das Fest wird mit einem Banket verbunden sein und werden an die Arbeiter Gratifikationen vertheilt werden.

\* **Hochwasser.** In Folge der in den Alpen niedergegangenen wolkenbruchartigen Regengüsse der letzten Tage ist der Jnn in rapidem Steigen begriffen. Derselbe hat seine Ufer bereits überschritten. Er führt Treibholz in Menge mit sich. Nachrichten aus Buzsábasen gemäß ist die Salzach sehr bedeutend angeschwollen. Ein weiteres Steigen des Jnn ist zu erwarten. Auch der Wasserstand der Donau hat, wie aus Linz berichtet wird, hier eine bedeutendere Höhe erreicht.

\* **Aus Unvorsichtigkeit erschossen.** Man schreibt aus Kaschau von gestern: Der 16jährige Sohn Alexander des hiesigen Möbel- und Parquetfabrikanten Alois Genzovits begab sich am Samstag, 19. d., Nachmittags, in die Kaserne der städtischen Leberreiter, wo er sich auf eine Britische legte und mit den anwesenden ihm bekannten Waldhegern konversirte. Einer derselben, Namens Blasko, war mit dem Reinigen seines Karabiners beschäftigt und in der Meinung, derselbe sei ungeladen, legte er ihn auf den nichts ahnenden Knaben mit der Bemerkung an: Wir werden jetzt auf einander zielen. In demselben Momente ging das Gewehr los und wurde Genzovits von der Schrotladung im Gesichte, am Oberarm, in der Brust und am Unterleib getroffen und darauf verlegt, daß der Unglückliche nach 42stündigem schweren Leiden heute verstarb. Der unvorsichtige Waldheger, welcher, über seine eigene That entsetzt, sich selbst das Leben nehmen wollte, daran jedoch verhindert wurde, stellte sich sofort der Polizeibehörde, wo er über den Unglücksfall gestern und heute vernommen wurde und im Wesentlichen mit den Aussagen des Opfers, welches gestern noch vollständig bei Besinnung war, übereinstimmend deponirte. Der Heger wurde in Haft gehalten.

\* **Selbstmord.** Heute Nachts stürzte sich von dem Ofner Pfeiler der Kettenbrücke ein anständig gekleideter, bereits älterer Mann in die Donau und verschwand spurlos in den Wellen. Auf der Brücke hatte der Selbstmörder einen Hut, einen Regenschirm und einen Zettel zurückgelassen, auf welchem die Worte: „Kákosy Ziegelfabrik. J. o. J. . . .“ geschrieben standen.

\* **Vom Leipziger Festplake.** Der gestern im Festplake des deutschen Bundeschießens gemeldete Unglücksfall war glücklicherweise übertrieben. Schwerer verwundet sind zwei, leicht sechs Personen, sämtliche erlitten Beinbrüche oder Quetschungen. Die Uebrigen kamen mit dem Schrecken und leichteren Verletzungen davon.

\* **Systematischer Diebstahl.** Gestern Abends wurde in der Neuländerstraße von zwei Konstablern eine verdächtige Frauensperson angehalten, welche in einem Sacke verschiedene Gegenstände, so: Weißwaaren, Mehl, Seife u. dergleichen, als Magd seit einem Jahre in dem Wohlfahrtschen Gasthause, Stationsgasse, bedienstet gewesen zu sein und dasselbst systematisch Diebstähle verübt und der Hausmeisterin desselben Hauses die entwendeten Gegenstände zum Aufbewahren übergeben zu haben. Nunmehr, da sie aus dem Dienste trat, wollte sie ihre Bunte in Sicherheit bringen. Bei der diebischen Magd, Marie Harcsuka, fand man überdies 59 fl. Baargeld. Es wurde eruiert, daß sich die Habseligkeiten der Dienstmagd in der Kreuzgasse befinden; hierher entsendete Polizeikommissäre entdeckten und faßten dasselbst einen ganzen Wagen voll, ebenfalls bei Wohlfahrt gestohlener Gegenstände. Dieser gibt seinen Schaden auf 500 fl. an. Sowohl die Diebin, als die Hehlerin, die Hausmeisterin Klara Schumann, wurden verhaftet.

\* **Selbstmordversuch.** Der 20jährige Praktikant Eduard Gábori schoß sich heute Nachmittags in der Nähe der Steinbrucher Hornöfenerne in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust und wurde schwer verletzt, jedoch noch lebend ins Nochspsital befördert. Als Motiv seiner That gibt der junge Mann ein Liebesverhältniß an.

\* **Berzärtung.** Der vier Monate alte Arton Mauer starb gestern in der Wohnung seiner Eltern — nach Angabe der Letzteren — plötzlich. Die Obduktion ergab, daß das Kind an einer Laugengift-Berzärtung gestorben, insofern dessen gegen die Eltern die Untersuchung eingeleitet wurde.

\* **Ausstellung von Schmuckgegenständen.** Jene Schmuckgegenstände, welche anlässlich der Preisanschreibung des Kunstgewerbemuseums prämiirt wurden, werden zwei Wochen hindurch in dem Museum von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die mit dem ersten

Preise prämierten Ringe mit 4 Bildern des Em. Diament, Goldringe-Fabrikanten in Budapest. Diese Ringe, eine ebenso geschmackvolle, wie praktische Erfindung des Erzeugers, sind gegenwärtig auch in London ausgestellt und erfreuen sich eines lebhaften Exportes nach dem Auslande.

Bellevue. Das morgige Programm der Kapelle Strauß verdient besondere Beachtung. Die reizenden Weisen von Johann, Joseph und Eduard Strauß werden dem Publikum zweifellos einen recht amüsanten Abend verschaffen. Nachdem das morgige Programm nicht wiederholt wird und die Konzerte Strauß' bald ihren Abschluß finden, mögen sich die Verehrer des Triumvirates im Reiche des Walzers beeilen, bei den Produktionen zu erscheinen.

Anarchistisches.

Wien, 22. Juli. (Original-Korrespondenz.) In Ergänzung der in Ihrer Montagsnummer enthaltenen kurzen Meldung über den neuerdings gefaßten Plan der Anarchisten, Dynamitbomben mit Schleudermaschinen gegen das Gebäude der Polizeidirektion zu werfen, bin ich in der Lage, Ihnen die nachstehenden Details bekannt zu geben, die aus bester Quelle stammen:

Die Wiener Polizeidirektion erhielt, wie erwähnt, aus England von einem ihrer Konfidenten die Nachricht von dem Bestehen dieses furchtbaren Planes und sie wurde davon in Kenntniß gesetzt, daß die wiederholt mißglückten Versuche, die gewöhnlichen Dynamitbomben zur Explosion zu bringen, diesen Plan gezeitigt hätten. Es wurde nun beschloffen, Wurfmaschinen zu konstruieren, durch die es ermöglicht werden soll, Dynamit-Sprenggeschosse aus größerer Entfernung im Bogen auf ein Gebäude niederfallen zu lassen. Die Sprenggeschosse selbst sollen, nach der erwähnten vertraulichen Mitteilung aus London, folgendermaßen hergestellt sein: Das Projektil, das mit Dynamit gefüllt ist, hat eine konische Gestalt und besitzt an seinem oberen Ende ein Glasrohr, das beim Ausfallen auf einen harten Gegenstand zertrümmert wird und durch die Erschütterung eine kleine, in dem Glasrohr enthaltene Dosis pikrin-saurer Kalis zur Explosion bringt, welches seinerseits wieder die Explosion des Dynamits herbeiführt. Da das verlässlichste Mittel zur Herbeiführung einer Dynamitexplosion in der elektrischen Zündung besteht, diese aber nicht nach Wunsch und schnell genug aktiviert werden kann, und auf der anderen Seite wieder die Unzulänglichkeit der aus den Attentaten gegen Blösch und Eisert bekannten „Zündstifte“ bekannt ist, so kamen die Anarchisten auf diesen Ausweg.

Es ist begreiflich, daß die hiesige Polizeidirektion durch diese im höchsten Grade beunruhigenden Mitteilungen und mit Rücksicht auf den Umstand, daß nach den vertraulichen Mitteilungen aus England einige solcher Höllenmaschinen schon nach Oesterreich, respektive nach Wien abgegangen sein sollen, sich veranlaßt gesehen hat, die denkbar strengsten Vorkehrungsmaßregeln zur Hintanhaltung eines auf diese Weise geplanten Attentates zu ergreifen. Schon seit den großen, aus Anlaß der bekannten Affaire des Anarchisten Stevens-Reve vor dem Gebäude der Wiener Polizeidirektion stattgehabten großen Arbeiterdemonstrationen im August und September des vorigen Jahres wird das Gebäude der Wiener Polizeidirektion, namentlich Nachts, auf das Schärffste bewacht. Das Gebäude, nach allen vier Seiten frei stehend, mit der Hauptfront gegen den Schottenring, hat zwei Eingänge, von denen der eine, der Haupteingang, alltäglich um 6 Uhr Abends geschlossen wird. Tagsüber hat Jedermann, den Geschäfte oder eine Vorladung nach der Polizeidirektion führen, vor dem Eintritte in das Haus Antwort zu stehen, wohin er wolle. Das Betreten der sogenannten „Dienststiege“, einer kleinen Treppe, die zu den Büreau der Beamten emporführt, ist ausnahmslos für Zivilpersonen untersagt. Die Korridore in den einzelnen Stockwerken des vier Etagen hohen Gebäudes sind unablässig auf das Sorgsamste bewacht. Am Abend bezieht bewaffnete Sicherheitswache mit aufgezogenem Bajonnet die Wache hinter dem zweiten Eingange in das Gebäude der Polizeidirektion. Auch dieser Eingang ist gewöhnlich gesperrt und wird erst von Innen geöffnet, nachdem sich der Wachposten durch ein Guckfenster überzeugt, wer Einlaß begehrt. Von Außen umkreisen während des Tages vier, während der Nacht acht Wachmänner das ganze Gebäude und Nichts entgeht ihrer Beobachtung.

Vor Kurzem wurden, da man die Befürchtung hegte, es könnten Zündschnüre in die Kellerräumlichkeiten eingeführt werden, sämtliche Kelleroöffnungen mit einem dichtmaschigen doppelten Drahtnetz überspannt. Von Besorgniß erfüllt, daß es den Anarchisten gelingen könnte, mittelst der erwähnten Höllenmaschine aus einem der benachbarten Häuser das geplante Attentat gegen das Gebäude der Polizeidirektion in Szene zu setzen, hat sich die Polizei veranlaßt gesehen, unter den Bewohnern der Häuser dieses Quartiers genaue Umschau zu halten, und es verlautet — ich verzeichne diese Meldung mit der durch ihren Charakter gebotenen Reserve — daß der Versuch zur Inzenerierung eines solchen höllischen Attentats nach dem Muster der Jener bereits gemacht worden sei. Es sollen nämlich zwei verdächtige Männer, die aber wieder abgereist und verschwunden sind, in einem Hause der Maria Theresienstraße, gegenüber der Polizeidirektion, Wohnung genommen haben. Authentisches hierüber zu erfahren war bisher nicht möglich. Genug an dem, die anarchistische Partei, anstatt durch die Aufdeckung ihrer Manöver und die Verhaftung zweier ihrer gefährlichsten Werkzeuge (Stellmacher und Kammerer) eingeschüchtert zu sein, scheint

vielmehr den Muth durchaus nicht haben sinken zu lassen. Alltäglich laufen bei der hiesigen Polizeibehörde auf dem Wege von Briefen Drohungen der gefährlichsten Art ein; insbesondere werden für den Tag der bevorstehenden Justifikation Stellmacher's furchtbare Repressalien in Aussicht gestellt. Daß unter so bewanderten Umständen die Stimmung in den Kreisen der Wiener Polizeibeamten nicht eben die beste ist, läßt sich denken. Die Bevölkerung, die seit der Verhängung des Ausnahmezustandes durch die hiesigen Journale über alle diese Vorgänge nur höchst ungenügend unterrichtet werden darf, vergrößert die ohnehin bestehende Gefahr in Gedanken noch in's Unendliche.

Die Cholera.

Paris, 21. Juli. Hier sind zwei Cholera-Todesfälle vorgekommen, darunter ein achtjähriges Mädchen. — Die medizinische Fakultät Montpellier sandte acht Studenten nach Toulon. Die Mehrzahl der Einwohner von Arles flüchtet. Für die Marseiller Rekonvaleszenten wurden neue Baracken errichtet.

Como, 21. Juli. In Folge Auftrages der Regierung begab sich der Inspektor Nogheri nach Verona, um sich zu überzeugen, ob eine Quarantaine für österreichische Provenienzen notwendig sei. Der Ministerpräsident Depretis soll aber ohne Rücksicht auf die Wohlmeinung Nogheri's entschlossen sein, auch die österreichischen Provenienzen für infiziert zu erklären.

Paris, 21. Juli, 6 Uhr Abends. Es wird nun nicht mehr geleugnet, daß zwei neue Cholerafälle mit tödtlichem Ausgange gestern hier konstatiert wurden; jedoch wird die Krankheit als sporadische bezeichnet. Es werden außerdem mehrere Fälle von Cholera nostras gemeldet. Der „Temp“ meint, man könne noch eine größere Zahl von Todesfällen in Folge von Cholera nostras erwarten; aber die letzten Todesfälle beweisen durchaus nicht, daß die epidemische Cholera in Paris aufgetreten sei. In Brignolles kamen gestern 3, in Arles 6 Todesfälle in Folge von Cholera vor. In Arles herrscht große Panik; die Mehrzahl der Bewohner wandert aus. Der Präsident der Republik spendete 10,000 Francs für die Armen von Marseille, 5000 Francs für die von Toulon.

Paris, 22. Juli. Quentin, Direktor des öffentlichen Gesundheitsrathes, erklärte gestern im Municipalrath, daß kein Cholerafall, weder Cholera nostras, noch asiatische Cholera, bis jetzt in Paris vorgekommen sei. Die unter choleraischen Symptomen Verstorbenen seien an ganz anderen Krankheiten gestorben. Ein großes Hygienecomité organisiert sich hier für die Opfer der Cholera; alle Finanzinstitute und Banken sind darin vertreten.

Toulon hatte gestern 45, Marseille 61 Cholera-tode. Aus allen größeren Städten des Südens werden Cholerafälle gemeldet.

Toulon, 22. Juli. Die Todesfälle in Folge von Cholera bleiben stationär. Die Zahl derselben beträgt 43. Die Aerzte schreiben die Zunahme der Sterblichkeit in der letzten Zeit der mangelhaften Desinfektion der Dejectionen der Choleraerkranken zu. Die medizinische Fakultät in Montpellier nominirte achtzehn Studenten für den hiesigen Ambulanzdienst. Der König von Italien sendete fünfthausend Francs, ebensoviel spendete das Haus Rothschild.

In Arles starben gestern acht Personen an der Cholera. Der Präfect des Rhone-Departements konstatierte, daß die meisten dortigen Gemeinderäthe geschnitten sind und nur der Maire mit acht Genossen zurückblieb.

Man befürchtet den Ausbruch der Epidemie in dem Landstriche Crau, wo sich die flüchtende Bevölkerung sammelt. In Brignolles ist die Hotelbesitzerin Bassier, in Niemes eine Frau Boissonade und deren neunjährige Tochter gestorben.

Marseille, 21. Juli, Nachts. Die meisten Todesfälle kommen im Stadtviertel Capelle vor, wo sich auch eine Kavallerie-Kaserne befindet. Der Beichtvater und der Sakristan des Klosters Retraite sind an der Cholera erkrankt. Der Schiffszug Dr. Maffei starb an der Cholera. Von 118 Sterbefällen entfallen 61 auf Cholera. Das Verakamt zeigt an, daß alle Verkäufe verfallener Pfänder bis zum 20. September suspendirt sind. Im Barospitale werden Holzbaracken für Rekonvaleszenten gebaut. Großes Aufsehen erregte der Tod des 33 Jahre alten Louis Ricour, Sohnes des hiesigen Abgeordneten und Handelsgerichts-Beisitzers, der gestern nach dem Begräbniß seines Onkels bewohnte und heimgekehrt, erkrankte und starb. Der gestern arretirte Sozialist Bouffion mußte schleunigst ins Barospital gebracht werden, da er im Zellengefängnisse choleraerkrankt wurde. Hr. Madrid soll eine Haberenhändlerin an der Cholera gestorben sein.

Berlin, 22. Juli. Die deutsche Regierung zeigte der Schweiz, Belgien und Holland die im deutschen Reiche getroffenen Maßregeln wegen der Cholera an und sprach die Erwartung aus, daß die genannten Staaten ähnliche Maßregeln treffen werden, widrigenfalls diese Staaten als choleraverdächtig betrachtet würden. Die Schweiz erwiderte, sie habe ganz analoge Maßregeln getroffen, erwarte daher, daß der Verkehr keine Störung erfahre.

Aus der Hauptstadt.

Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand in der Hauptstadt vom 22. Juli. Infektionskrankheiten kamen vor: 16, u. z. an Typhus 4, Blattern — Scharlach 1, Masern 10, Diphtheritis — Croup — Cholera —, und 1 Cholera nostras. Der Fall von Cholera nostras ist im Gefängnisse auf der Kerpelstraße vorgekommen; der Kranke befindet sich bereits auf dem Wege der Genesung.

Krankenstand der städtischen Spitäler 1331.

Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 41, u. zw.: im ersten Bezirk 3, im zweiten Bezirk 6, im dritten Bezirk 1, im vierten Bezirk —, im fünften Bezirk 4, im sechsten Bezirk 5, im siebenten Bezirk 6, im achten Bezirk 6, im neunten Bezirk 1, im zehnten Bezirk 1, in Spitälern 8, darunter 2 Leichen aus der Donau und 3 plötzliche Todesfälle.

Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 7, Tuberkulose 6, Magen- und Darmkatarrh 8, Krankheiten der Verdauungsorgane —, Blattern 1, Scharlach —, Typhus —, Masern —, Diphtheritis —, Croup —, Dysenterie —, andere Krankheiten 19, Cholera —, Sonnenstich —.

Wie aus diesem Ausweise ersichtlich, ist heute zum ersten Male in der Hauptstadt ein (von uns bereits erwähnter) choleraähnlicher Krankheitsfall zu verzeichnen. Bekanntlich wurde gemeldet, daß ein in der Steinbrücker Dampfziegelei arbeitender Tagelöhner, Namens Johann Ribanky, an der Cholera nostras gestorben sei; allein wie heute durch die stattgehabte Obduktion konstatiert wurde, ist Ribanky nicht an der Cholera nostras, sondern an Herzschlag gestorben.

In zwei Ortschaften des Tirnauer Bezirkes des Preßburger Komitats, in Dótfalu und Farkašhida, ist am 16., beziehungsweise 17. d., je ein Schnitter unter Symptomen der Cholera erkrankt und nach Verlauf von drei Stunden gestorben. Die vom Bezirksarzt Dr. Babovich durchgeführte Obduktion ergab — wie den „Hozsony. L.“ telegraphirt wird — daß in beiden Fällen die Cholera nostras den Tod herbeigeführt hatte. Es wurden die nöthigen medizinisch-polizeilichen Verfügungen getroffen.

Theater, Kunst und Literatur.

Im Sommertheater im Stadtwaldchen gelangen nun an drei aufeinanderfolgenden Abenden einige gute Neeröy'sche Stücke zur Aufführung, woraus dann eine komische Novität von Bruno Zappert (dem Verfasser des „Böhm in Amerika“) zur Aufführung gelangt. Die Novität betitelt sich „Samper's Abenteuer“ und enthält eine Fülle drastischer Situationen. In dieser Novität beiläufig Herr Karl Blajel sein Gastspiel am hiesigen Sommertheater.

Aus Bayreuth wird unterm Gestrigen telegraphirt: „Die erste Parfial-Aufführung ist großartig gelungen. Das Haus war ausverkauft, die wohlvollste Stimmung herrschte. Materna, Winkelmann, Reichmann, Scaria waren die Träger der Hauptrollen. Der Applaus wurde nach dem ersten Akt absichtlich unterdrückt, war nach dem zweiten aber unabwiesbar, am Schluß einstimmig, lawinenhaft. Die Pringen von Helsen und andere fürstliche Persönlichkeiten, sowie Liszt und die Mitglieder der Familie Wagner — Frau Cosima ausgenommen — waren anwesend.“

Gerichtshalle.

Budapest, 22. Juli. (Der Brudermörder Schleimer) befindet sich bereits, wie wir erfahren, unter gerichtlicher Beobachtung hinsichtlich seines Geisteszustandes. Untersuchungsrichter Benke verhörte auch schon diejenigen Personen, welche unmittelbar nach der schrecklichen That am Thortor anwesend waren, sowie die zwei Brüder des Mörders, so daß zur Beendigung der Untersuchung nur mehr das Gutachten über den Geisteszustand und die Zurechnungsfähigkeit erforderlich ist. Der Mörder Schleimer benimmt sich in der Haft ruhig und bekundet volle Gemüthsruhe. Dieser Mensch ist ein wahres Räthsel. Seit Jahren befreundete er sich mit dem Gedanken des Brudermordes und trug die Waffe zur Ausführung des Planes stets bei sich — jedoch aber die Ausführung — aus Partgefühl gegen seine alte Mutter. „Ich konnte es nicht über's Herz bringen, die alte Frau zu kränken und ihr das Leben zu verbittern“, gab der Mörder in seiner Verantwortung an, „sie hatte nicht mehr viel Jahre vor sich und da sollte ich ihr auch noch diese kurze Frist verkürzen? Denn ich war überzeugt, daß sie der Schmerz eher ins Grab bringe, wenn sie erfährt, daß einer ihrer Söhne den anderen umbringt und der Mörder gehent wird. Zwei Kinder zu verlieren, hätte ich sicher den Tod gebracht.“ So dachte Schleimer Jahre hindurch und wartete! Als dann das Hinderniß durch den eingetretenen natürlichen Tod der Mutter behoben war, machte er Kreuzer um Kreuzer, denn er wollte eine neue Waffe kaufen, da die alte, wie er sagte, nichts mehr taugte. Im Mai stellte er sich vor sein Opfer hin und fragte es, mit Bezug auf eine Aeußerung Mathias Schleimer's:

„Also, ich höre, daß Du mich nicht als Bruder anerkennen willst?“

Mathias Schleimer erwiderte: „So ist es, ich erkenne Dich nicht als Bruder an, Du magst thun was Du willst, Du bleibst für mich so fremd, wie jeder andere Fremde und ich ermächtige Dich auch, daß Du mich ebenfalls gleich einem Fremden betrachten magst, wenn es eintritt, daß ich mich mit irgend einem Ansuchen an Dich wenden sollte.“

Mathias Schleimer besiegelte mit dieser Erklärung sein trauriges Los. Von da ab sann der Brudermörder in einseitiger auf Mittel und Wege, mit seinem auserlesenen Opfer unter vier Augen zusammenzutreffen. Er gesteht, daß er ihn öfters aufspähte, daß er ihn in Sommerfrüchten, wo sie Beide den Hausirhandel mit Süßrüchten betrieben, nachging. Und hiezu veranlaßte ihn nicht die Furcht vor nachheriger Entdeckung, sondern die Rücksicht auf seine beiden anderen Brüder.

„Wie leichte konnte ich ihn verfehlen und Jemand Anderen verwunden“, erklärt der Mörder diese Rücksicht. „Wir waren zumeist alle Brüder zusammen; Mathias schlief mit meinem Bruder Joseph in einem Bette, und schoß ich auf ihn, so konnte ich auch diesen verwunden.“

Daß dieses Partgefühl für Bruder und Mutter kein erbeucheltes ist, wurde von der Untersuchung durch den festgestellten Umstand ermittelt, daß der Mörder in jener Zeit, da Mathias beim Militär war, als junger Burische von 18 Jahren die ganze Familie ernährte. Sein Bruder So-

Sepp lag dasmal anderthalb Jahre lang krank im Hospital, der jüngste Bruder war noch ein Kind und die Mutter krank und gebrechlich.

(Som Regen in die Traufe.) An und für sich ist der Gegenstand der heutigen Schlussverhandlung gegen David Fuchs sehr unweitlich.

(Die Krawalle in Zala-Egerzeg.) Die gestrige Verhandlung bot keine interessanten Momente.

(Das Urtheil in den Bichnerer Judenkrawallen.) welches die Angeklagten des „Aufstandes“ schuldig sprach, wurde dieser Tage den Verteidigern schriftlich zugestellt.

(Preßprozeß.) Der Staatsanwalt Rozma hat gegen das in Szabadka erscheinende Wochenblatt „Szabad-ság“ wegen persönlicher Angriffe auf den Obergeyan Jan Kovich...

Offener Sprechsaal.

Advertisement for Salvator medicine, featuring the text 'Von ärztlichen Autoritäten empfohlen: bei Nieren-Krankheiten, Harngrisen, Blasenleiden u. Gicht...' and a large illustration of the product name 'Salvator'.

Kaligraphischer Ferialkurs.

Philipp Reich, Kaligraph der Gesellschaftshandelschule, hält wie alljährlich während der Schulfreien einen Schön- und Schnell-schreibkurs für Erwachsene.

Gesucht wird ein Restaurateur

für das Offizierscafé sammt Restauration am Paradeplatz in Zemesvár pro 1. August a. c. Näheres beim Cafetier M. Lotis in Zemesvár.

Telegramme.

Die Cholera.

Paris, 22. Juli. Seit gestern Abends bis heute 5 Uhr sind in Toulon 28, in Marseille 38 Personen an der Cholera gestorben.

Paris, 22. Juli. Seit gestern ist kein Cholerafall konstatiert worden. Es wird bestätigt, daß die früheren Fälle keine ernstern Erkrankungen waren.

Rom, 22. Juli. Privat-Telegramm. Meldung der „Pol. Corr.“ Die Verhandlungen zwi-

schen der Schweiz und Italien in Betreff der italienischen Quarantaine-Maßregeln dauern fort. Es handelt sich hauptsächlich um die Auf-

Wien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die bei dem Ministerium des Innern eingelaufenen Sanitätsberichte der österreichischen Provinzen konstatiren, daß der Gesundheitszustand des ganzen Reiches ein normaler ist.

Die ungarisch-rumänische Grenzregulirung.

Deva, 22. Juli. („U. P.“) Die ungarisch-rumänische Grenzregulirungs-Kommission hat ihre Arbeit auf dem Territorium des Hunyader Komitates beendet, indem die rektifizierte Landkarte heute in Petrofsky unterfertigt wurde.

Agramer Studentenstreike.

Agram, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Die in den letztverfloßenen Tagen wiederholt erwähnte, von blutrünstigen Ausdrücken frohende, gegen die Regierung und gegen Mikatovics gerichtete Enunziation der Studierenden an der hiesigen Universität kam, wie seither konstatiert wurde, folgendermaßen zu Stande: Die hiesigen Universitätslehrer, welche beabsichtigten, eine Feier des zehnjährigen Bestandes der Universität zu veranstalten, wandten sich vor Kurzem an das Rektorat mit der Bitte, ihnen eine Versammlung zu gestatten, in welcher eine Berathung über die zu veranstaltende Feier stattfinden sollte.

Agram, 22. Juli. („U. P.“) Dem „Fozor“ zufolge ist der Rector magnificus Lorkovics entschlossen, seine Demission zu geben, da er nicht gewillt sei, in der bekannnten Studenten-Affaire die Untersuchung fortzuführen.

Wien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Gestern hat, gleich nach der Ankunft des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe, unter dessen Vorsitz ein Ministerrat zur Erledigung mehrerer wichtiger beschwebender Angelegenheiten stattgefunden.

Wien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Eine inspirirte St. Petersburger Zeitung der „Pol. Corr.“ konstatirt die Erfolglosigkeit der Versuche, zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn Mißtrauen mit Benützung der Zustände in Bulgarien zu säen.

diesbezügliche Agitation wieder aufnehmen wollte, würde sich ein Fiasko zuziehen und den mit ihr rivalisirenden Parteien in die Hände arbeiten.

Cattaro, 22. Juli. (Privat-Telegr.) Die Pforte bewilligte die Grenzregulirung nach dem Vorschlage des Fürsten von Montenegro.

Tirnov, 22. Juli. Die Kammer wurde gestern geschlossen. Fürst Alexander und der Ministerpräsident treffen morgen in Sophia ein.

Paris, 22. Juli. Im Ministerrathe erklärte Conzeilspräsident Ferry, die Verhandlungen mit China nehmen einen guten Verlauf.

London, 22. Juli. Die Konferenz trat Nachmittags unter Vorsitz Granville's zu einer Sitzung zusammen, an welcher sämtliche Delegirte mit ihren finanziellen Beigeordneten anwesend waren.

London, 22. Juli. (Privat-Telegr.) Ein in Kairo von Kordofan angekommener Kaufmann meldet, daß die vom Mahdi gefangenen katholischen Missionäre, ebenso der Journalist Victor Bizetell, alle noch in El-Dheid sich befinden.

Brüssel, 22. Juli. Die Repräsentantenkammer wurde eröffnet und erklärte bei Vornahme der Wahlprüfungen die Wahlen der Brüsseler Abgeordneten für gültig.

Vern, 22. Juli. Sonntags fanden gegen die Heilsarmee gerichtete Demonstrationen statt, an denen circa 2000 Personen theilnahmen.

Agram, 22. Juli. („U. P.“) In der heute unter Vorsitz des Banus in Angelegenheit des Landestheater's stattgehabten Konferenz wurde ein Subkomite mit dem Auftrage entsendet, Vorschläge zu unterbreiten, in welcher Weise größere Reparaturen erzielt und wodurch der Besuch des Theaters erhöht werden könnte, damit die Erhaltung der Oper möglich sei.

Semmering, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Staatsanwalt Mehofer wurde heute in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums nach mehrwöchentlicher Gerichtsverhandlung vom Verbrechen der Geiseltanne in Amtssachen, sowie vom Kostenersatz freigesprochen.

Wien, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) In Speising schoß der Konstable-Besitzer Schwarz auf die Dampf-Tramway, weil ihm dieselbe, wie er sagte, sein Geschäft ruinire.

Semmering, 22. Juli. (Privat-Telegramm.) Dreitausend Naphthagrubenarbeiter in Boryslaw stürmten den jüdischen Tempel; die Gendarmerie mußte von den Waffen Gebrauch machen.

Königsberg, 22. Juli. Die hundertjährige Geburtstagsfeier des Astronomen Friedrich Wilhelm Bessel wurde vom preussischen geodätischen Institute, feineren Verehrern und von der Universität heute in der feierlichsten Weise begangen.

Wien, 22. Juli. Von den zur Subskription aufgelegten Prämienlosen der ungarischen Hypothekbank wurden bei sämtlichen Zeichenstellen 158,735 Stück gezeichnet.

Berlin, 22. Juli. (Schluß.) Papierrente 67.20, 5proz. österr. Papierrente —, Silberrente 68.40, Ultimo-Goldrente 86.60, 6proz. ung. Goldrente 102.60, 4proz. ung. Goldrente 76.70, 5proz. ung. Papierrente 74.30, ung. Ostbahn-Obligationen 80.80, 5proz. Ostbahn-Prämien 99.90, Kreditaktien 508.—, österr.-ung. Staatsbahn 533.—, Südbahnaktien 248.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 116.75, Rajchau-Oberberger Bahn 62.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 204.10, Wechsel per Wien 167.60, orientalische Anleihe zweiter Emission 59.20, Elbthal 314.75, Eskomptebank —, Länderbank —, Fest. Der Bericht über den Pariser Gesundheitszustand und die Prolongation des türkischen Tabakmonopols stimuliren, Spielpapiere, Banken und Bergwerke Deckungen, Bahnen vernachlässigt.

Frankfurt, 22. Juli. (Schluß.) 4proz. Papierrente 67 1/2, österr. Papierrente 80.—, Silberrente 68.25, 4proz. österr. Goldrente 86.43, 6proz. ung. Goldrente 102.62, 4proz. ung. Goldrente 76.56, 5proz. ung. Papierrente 74 1/2, österr. Kreditaktien 253.—, österr.-ung. Staatsbahn-Aktien 267.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 233.87, Südbahn-Aktien 123.25, Elisabeth-

Westbahn 196.50, ungarisch-galizische Bahn 143. —, Theißbahn-Prioritäten 867/8, Wechsel per Wien 167.52, 4 1/2 Prozentige Bodenkredit-Pfandbriefe —, ungarische Eskomptebank —, ungar. Hypothekbank-Aktien —, Alpine —, Besser. —, K a d b ö r s e: Dester. Kreditaktien 253. —, österr.-ungar. Staatsbahn 267. —, Südbahn-Aktien 123.25, Karl Ludwigbahn —.

Frankfurt, 22. Juli. (A b e n d s o z i e t ä t.) Dester. Kreditaktien 252.75, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 266.87, Karl Ludwigbahn 233.62, Südbahn 123 1/2, Elisabeth-Westbahnaktien —, 4 Prozent. ungar. Goldrente —, 4 Prozent. Silberrente —, 4 Prozent. österr. Goldrente —, 4 Prozent. Papierrente —, 1860er Lose —, ungarische Kredit —, Tabakaktien —, Still.

Paris, 22. Juli. (S c h l u ß.) 3 Prozentige Rente 76.80, 4 1/2 Prozentige Rente 107.65, österr.-ungar. Staatsbahnaktien 656. —, Südbahnaktien 306. —, französische amortisirbare Rente 78.45, ungarisches Eisenbahn-Anlehen —, ungarische Hypothekbank —, 4 Prozent. ungar. Goldrente 76.25, ungarische Landesbank-Aktien —, Ottomanbank 591. —, Still.

Berlin, 22. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) (S c h l u ß.) Weizen per Juli-August Rm. 169. —, per September-Oktober Rm. 171. —, Roggen per Juli Rm. 147.50, per September-Oktober Rm. 144.50. Hafer per Juli Rm. 133.25, per September-Oktober Rm. 129.50. Rüböl per Juli Rm. 53.30, per September-Oktober Rm. 52.96. Spiritus per Juli-August Rm. 49.80, per August-September Rm. 49.80. — Weizen und Del matt, Roggen ruhig, Hafer fest, Spiritus behauptet.

Breslau, 22. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) Weizen 20.60, Roggen 16. —, Hafer 16.20, Mehl 24.20, Del 48.50, Spiritus per März —, per Frühjahr —, Mais 14.50.

Paris, 22. Juli. (P r o d u k t e n m a r k t.) (S c h l u ß.) Weizen per laufenden Monat 22.60, per August 22.90, per vier letzten Monate 23.50, per vier Monate vom November 23.50. — Weizen mehr (9 Marken) per laufenden Monat 47.10, per August 47.60, per vier letzten Monate 48.60, per vier Monate vom November 49. — Rüböl per laufenden Monat 67.25, per August 67.50, per vier letzten Monate 69.50, per vier ersten Monate 70.25. — Spiritus per laufenden Monat 43.25, per August 43.50, per vier letzten Monate 44.50, per vier ersten Monate 45. — Weizen und Del still, Mehl behauptet, Spiritus ruhig. Wetter: Schön.

Bremen, 22. Juli. Petroleum schwach, loco 7.30, per August 7.35, per Dezember 7.60.

Antwerpen, 21. Juli. Petroleum ruhig, 18.25.

Hamburg, 21. Juli. Petroleum still, loco Rm. 7.40, per Juni Rm. 7.40, per August-Dezember Rm. 7.70.

Newyork, 21. Juli. Petroleum in Newyork 77/8, in Philadelphia 7 1/2, Mehl per loco 350, Rother Winterweizen per loco 99.50, per Juli nominell, per August 98.50, per September 98 7/8, Getreidefracht 5. —, Mais (neuer) per loco 62.75.

Der Kapitalist.

B u d a p e s t , 22. Juli. \* (Vom Geldmarkte.) Von dem lebhaftesten Geschäftsgang, der hier fast jedes Jahr mit dem Beginn der Wollschur und der Repernte seinen Anfang nimmt, ist in diesem Jahr bis jetzt wenig zu verspüren. Es mag dies darin seinen Grund haben, daß unser Erzeugniß in Neß seitens des Auslandes heuer noch fast gar keine Beachtung findet und daß auch der Verkehr in Schafwolle noch nicht die gleiche Regsamkeit erlangt hat, wie in anderen Jahren um diese Zeit. Auch für den Getreide-Export sind die Ausichten bisher nicht besonders günstig, selbst für Gerste, welche Fruchtgattung in anderen Jahren lebhafter Nachfrage seitens des Auslandes begegnete, fehlen bis jetzt Aufträge für Export fast gänzlich. Diese ungünstige Gestaltung der Konjunktur für unsere landwirtschaftlichen Produkte und die dadurch bedingte Geschäftstillheit haben zur Folge, daß die Geldnachfrage für den Wechselkompte auf dem hiesigen hiesigen Platz andauernd schwach bleibt und die Geldmittel der hiesigen Institute für diesen Geschäftszweig nur sehr mäßig in Anspruch genommen werden. Auch der Bedarf der Börse ist ein viel geringerer als noch vor einigen Wochen, da die Spekulation nach dem Ausbruch der Cholera in Frankreich den größten Theil ihrer Engagements gelöst hat. Der Geldstand auf dem hiesigen Platz ist in Folge dessen fortwährend flüchtig und das Angebot überwiegt die Nachfrage. In noch höherem Grade ist letztere in Wien der Fall, wo ein wahrer Geldüberfluß herrscht, so daß dortige erste Platzwechsel bedeutend unter dem offiziellen Bankzinsfuß leicht placirt werden können und auch der Börse reichliche Geldmittel zu billigem Zinsfuß zur Verfügung gestellt werden. Auch auf dem internationalen Geldmarkt bleibt die Abundanz bestehen und erhält durch den nunmehr kräftiger werdenden Rückfluß der beim Semestwechsel entnommenen Baarmittel neue Nahrung, umso mehr, als bei der andauernden Stagnation des Börsengeschäftes kein oder doch nur geringes Bedürfniß für spekulative Zwecke vorliegt. Der Diskontsatz für Wechsel hält sich in Berlin und Frankfurt a. M. andauernd auf 2 1/2 Prozent; während in London Diskonten zu 1 1/4 Prozent Unterlunft finden, kann tägliches Geld (on call) kaum zu 3/4 Prozent angebracht werden.

\* (Ueber das Erntergebniß und den Saatenstand) sind uns aus der Provinz folgende Berichte zugegangen:

Erlau, 21. Juli. Die Witterung war seit 14 Tagen sehr schön und hat die Einheimung der im Schnitte befindlichen Feldfrüchte in hohem Maße begünstigt; gestern ist Regen eingetreten, der für Hafer und Mais sehr erwünscht kam. Was die Ernte anbelangt, können wir in Weizen eine gute Mittelfehung konstatieren, die Qualität schwanken zwischen 77—81 Mgr. und ebenso variiert das Druschergebniß in quantitativer Hinsicht zwischen 6—12 Mtr. per 1600 Quadratklaster. In Korn haben wir nur eine schwache Mittelrente zu verzeichnen, sowohl quantitativ

als auch qualitativ. Ueber das quantitative Ergebniß der Gerste laufen von manchen Seiten Klagen ein, die Qualität dürfte — falls trockenes Wetter den Drusch begünstigt — gut ausfallen.

Gyöngyös, 20. Juli. Der Schnitt ist hier im Zuge und wird, wenn die Witterung es zuläßt, diese Woche zu Ende gebracht werden. Die Qualität ist sehr schön und auch über die Quantität kann man nicht klagen. Von Weizen gibt das Foch 25—30 Kreuze, das Kreuz 30—35 Kilogramm per 1200 Quadratklaster. Auch der Weinstock steht schön, obwar der kalte Regen in der Blüthezeit geschadet und viele Trauben abgefallen sind; wenn aber das Geklebene ausreift, so können wir auf eine gute Fehung hoffen. Wein hat hier im Preise angezogen; Rothwein kostet 13—14 fl., Schiller 11—12 fl. per Hektoliter in's Faß gefüllt, rein abgezogen.

(Der Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe.) Wenn Namensunterschriften Programme bedeuten, dann ist es sehr schwierig, die künftigen Tendenzen vorherzusagen, von denen sich der in Berlin, oder richtiger im deutschen Reich, soeben entstandene Verein zur Wahrung der wirtschaftlichen Interessen von Handel und Gewerbe" wird leiten lassen. Interessant ist, daß die ersten Bankiers Deutschlands in der Liste erscheinen: Rothschild in Frankfurt, Bleichröder in Berlin, Delbrück in Berlin, Pfau in Stuttgart, Oppenheim in Köln, dann eine ganze Reihe von Bank-Direktoren. Das ließe darauf schließen, daß es richtig ist, was mehrere deutsche Blätter schreiben, daß nämlich die Opposition gegen die Börsen- und Geschäftssteuervorlage in erster Linie zur Gründung des großartig angelegten Vereins geführt habe. Da gleichzeitig zahlreiche Vertreter der Vereinigung in der Liste erscheinen, so ist wohl der Schluss gerechtfertigt, daß auch die Opposition gegen die Verstaatlichung des Versicherungswesens in den Bestrebungen des Vereins zum Ausdruck kommen dürfte. So weit sind die freihändlerischen Blätter ganz zufrieden; aber es finden sich unter den Unterzeichnern des (heißelhaft bemerkte, ganz farblosen) Programms auch die rührigsten Vertreter der montanistischen und textilen Schutzpartei, und das zusammen erregt so sehr das Mißtrauen der genannten Organe, daß sie heute schon den Versuch zu bekämpfen beginnen. Sie glauben in demselben eine Art freien „Volkswirtschaftsraths" erblickt zu sollen und betrachten ihn mehr als ein neues Mittel der Bismarckschen Wirtschaftspolitik, denn als ein Organ zur eigentlichen Interessensvertretung.

(Die priv. österr.-ungar. Staatseisenbahngesellschaft) läßt vom 13. Juli l. J. anfangen bis Ende September an Sonn- und Feiertagen Bergnigungsfahrten von Preßburg nach Wien und retour einleiten, zu welchen in der Station Preßburg Tour- und Retourbillets zu sehr ermäßigten Preisen ausgegeben werden. Die Preise dieser Billets betragen inklusive Steuer und Stempelgebühr von Preßburg nach Wien und retour 2. Klasse 2 fl. 20 kr., 3. Klasse 1 fl. 50 kr. Die Tourfahrt von Preßburg nach Wien hat mit dem Personenzuge Nr. 20, die Retourfahrt von Wien nach Preßburg an demselben Tage mit dem Personenzuge Nr. 19 oder 17 zu erfolgen. Die Aufnahme von Kindern für diese Fahrten geschieht unter denselben Modalitäten, wie bei den Separat-Bergnigungszügen von Wien nach Preßburg. Beim Reisegepäck, welches auf Grund dieser Billets zur Aufgabe gebracht wird, wird kein Freigewicht berechnet.

(Die Phylloxera) wurde neuestens wieder in Szabolcs, Abauj-Tornaer Komitat, in Komhany und Szendehely, Neograder Komitat, in Domony, Szilád und Maja, Pester Komitat, und in Enying, Beszprer Komitat, konstatirt. Seitens des Handelsministeriums wurden die erforderlichen Schutzmaßnahmen getroffen.

(Serbische Anleihe.) Wie man der „Pol. Corr." aus Paris meldet, haben die daselbst wegen Uebernahme der neuen serbischen Renten-Anleihe von 25 Millionen Francs kürzlich stattgefundenen Berathungen des Konjunktions des Comptoir d'Escompte, denen in Vertretung der österreichischen Länderbank deren General-Direktor Negungsrath Ritter v. Hahn beizuhörte und zu welchen auch der frühere serbische Finanzminister Mijatovic zugezogen wurde, vorläufig zu keinem Ergebnisse geführt. Die Ursachen dieses negativen Resultates sind, wie ferner gemeldet wird, nicht rein finanzieller Natur, da rüchichtlich des Uebernahmefurses keine wesentliche Differenz zwischen der Regierung und dem Konjunktions obwaltete; das Konjunktions soll jedoch von der serbischen Regierung gewisse Garantien verlangt haben, welche dieselbe zu bewilligen nicht in der Lage ist.

(Vergrößerung des Suezkanals.) Wie aus Paris telegraphirt wird, zeigte Ferdinand Lesseps der Akademie der Wissenschaften an, daß sich die internationale technische Kommission für die Vergrößerung des Suezkanals und gegen die Anlage eines neuen Kanals ausgesprochen habe.

(Eine statistische Gebühr in Oesterreich.) Seit Einführung der statistischen Gebühr in Ungarn wird bekanntlich die Normirung einer ähnlichen Abgabe auch für Oesterreich geplant. Dieses neue Steuerobjekt, denn als ein solches stellt sich die „Gebühr" doch dar, scheint sich nun der Realisirung zu nähern. Unter dem Vorsitze des Hofrathes im Handelsministerium, Dr. Bazant, sind nämlich, wie das „N. W. Tagbl." erfährt, dormalen Besprechungen von Vertretern des Handels- und Finanzministeriums statt, denen auch Post- und Zollbeamte zugezogen werden. Ministerialrath Schud, als Vertreter des Finanzministeriums, legte ein ausführliches Verat des ihm unterstehenden Zollfachdepartements vor, auf welches gefügt die Grundzüge für die Ausarbeitung eines diesbezüglichen Entwurfes festgelegt werden sollen. So viel bis jetzt verlautet, wird sich die Gebühr auf alle nach Oesterreich eingeführten Waaren erstrecken, ohne Unterschied, ob die Waare nach dem Zolltarife einem Eingangszoll unterliegt oder nicht. Nur die Durchfuhrswaaren sollen von dieser Gebühr befreit sein.

(Ansolbenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein meldet folgende Insolvenzen: S. Malovich und Komp., prot. Metallwaarenfabrikanten in Wien, Hernals, Maßhengasse 15; Gustav Breying, Restaurateur in Wien, I. Reichsrathstraße 15; Johann Schöner, Kaufmann in Jglau; Gjorgje Hacic, Handelsman in Belgrad; S. Mahy Vertba Mah, geb. Weis-

Berger), Handelsfirma in Budapest; Leopold Neugebauer, Handelsmann in Solics; Salomon Braun, Schuhwaarenhändler in N. Karoly; S. Spolaric, Kaufmann in Agram; Salomon Stahler, Schneider und Kleiderhändler in Wien, Währing; Etrom Etinger, Handelsmann und Rachel Stth, zweiter Name Etinger, Handelsfrau in Podhajce; Uer Hammer, Handelsmann in Strij; Samuel Kosner, Handelsmann in Serajewo.

(Wiener Fruchtbörse vom 22. Juli.) (Privat-Telegramm.) Es notirten: Juli-Weizen von 9 fl. 50 kr. bis 9 fl. 60 kr., Herbstweizen von 9 fl. 71 kr. bis 9 fl. 76 kr., Frühjahrweizen 1885 von 10 fl. 10 kr. bis 10 fl. 15 kr., Roggen, prompt von 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. — kr., Juli-Roggen von 7 fl. 70 kr. bis 7 fl. 80 kr., Herbst-Roggen von 7 fl. 85 kr. bis 7 fl. 90 kr., Frühjahr-Roggen 1885 von 8 fl. 5 kr. bis 8 fl. 10 kr., Mais, prompt, von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 30 kr., Juli-August-Mais von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., August-September-Mais von 7 fl. 18 kr. bis 7 fl. 23 kr., September-Oktober-Mais von 7 fl. 23 kr. bis 7 fl. 28 kr., Mai-Juni-Mais 1885 von 6 fl. 90 kr. bis 6 fl. 95 kr., Hafer, prompt, von 7 fl. 90 kr. bis 8 fl. 40 kr., Juli-Hafer von 7 fl. 90 kr. bis 8 fl. — kr., Herbst-Hafer von 7 fl. — kr. bis 7 fl. 5 kr., Frühjahrshofer 1885 von 7 fl. 20 kr. bis 7 fl. 25 kr.

Steinbrud, 22. Juli. (Original-Bericht der Steinbruder Vorkensviehhändlerhalle.) Das Geschäft ist flau. Es notirten: Ungarische Schweine, schwere, alte von — kr. bis — kr., junge, schwere von 52 kr. bis 52 1/2 kr., mittlere von 52 kr. bis 52 1/2 kr., leichte 52 kr. bis 52 1/2 kr., Bauernmaare, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte 52 bis 52 1/2 kr., rumänische, Vakomer, schwere 52 bis 52 1/2 kr., mittlere 52 bis — kr., leichte — bis — kr., Stacheln, schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr., leichte — bis — kr. transito, alte schwere — bis — kr., mittlere — bis — kr. transito, serbische, schwere 51 1/2 bis — kr., transito, mittlere 51 bis 51 1/2 kr., transito, leichte 51 1/2 bis — kr., transito. 1jährige Futter-schweine, lebend Gewicht — bis — kr. (Die Preise sind bei gemästeten Schweinen nach Abzug von 45 Kilo und 4 Prozent in Kilogramm zu verstehen. Bei jenen serbischen und rumänischen Schweinen, welche transito verkauft wurden, werden dem Käufer 3 fl. in Gold per Paar vergütet.)

(Wiener Vorkensviehmarkt vom 22. Juli.) (Privat-Telegramm.) Aufgetrieben waren zum heutigen Markte 1562 Stück schwere, 2115 Stück mittlere Schweine und 2667 Stück Frischlinge, zusammen 6344 Stück. In Folge gedrückter Schweinepreise gestaltete sich der Verkehr in schwerer Waare sehr schwach, und verlor die Preise nahezu 2 kr. per Kilogramm. In Jungschweinen war die Stimmung wegen des gegen die Vorwoche um circa 400 Stück geringeren Zutriebes etwas animierter, und zogen die Preise um 1 kr. per Kilogramm an. Man verkaufte schwere Schweine von 43 kr. bis 45 1/2 kr., ausnahmsweise 46 kr., mittlere von 42 bis 43 kr. und Frischlinge von 35 bis 44 kr. per Kilogramm lebenden Gewichtes, inklusive Verzehrungssteuer.

Wiener Börse vom 22. Juli.

(Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse bewegte sich das Geschäft in den engsten Grenzen, doch erhielten sich die Kurse theilweise. Es notirten: Ungarische Kredit 303. —, ungarische Eskomptebank 88.75, Alfsödbahn 177.25, Dampfschiff 557. —, Donau-Draubahn 176. —, Fünfschneider 213. —, Kaschau-Dorberger 148.25, Siebenbürger 175.75, Theißbahn 249.75, ungarische Nordostbahn 166.50, Gpaz-Naaber 172. —, Pester Wagonleih 89. —, ungarische Papierrente 88.60, 4 Prozentige ungarische Goldrente 91.40.

Schlusskurse österreichischer Werthpapiere: Dester. Kreditaktien 301.60, Anglo-Austrian 108.50, Südbahnaktien 146.40, österr.-ungar. Staatsbahn 317. —, 4 Prozent. Goldrente 103.30, 20 Francsstücke 9.67 1/2, Londoner Wechselkurs 121.75, 4 Prozent. Papierrente 80.67, Karl Ludwigbahn 278.25, österr. Kreditloje 176. —, 1864er Lose 168.75, österr.-ungar. Bank 858. —, 4 Prozent. Silberrente 81.60, Münz-Dukaten 5.76, 1860er Lose 135.25, deutsche Bankwechsel 59.55, Türkenloje 20.50, Elbethalbahn 186.50, Donau = Dampfschiffahrts-Gesellschaft 557. —, Bariversein 106.25.

Schlusskurse ungarischer Werthpapiere: Ung. Grundentlastungs-Obligationen 101.60, ungar. Eisenbahnanlehen 142.60, Siebenb. Grundentlastungs-Obligationen 101.25, ungar. Kreditbank 303. —, 5 1/2 Prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 101.75, Alfsödbahn 177. —, Siebenbürger 175.75 ungar. Nordostbahn 166.50, Ostbahn-Prioritäten 102. —, ungar. Ostbahn-Obligation. 90.40, ungar. Prämienloje 115. —, Theißbahn 250. —, Weinzeht-Obligat. 99. —, ungar. Eskomptebank 88.75 6 Prozent. Goldrente 122.20, Kaschau-Dorberger 148.25, Theißthal-Lose 115. —, 5 Prozent. ungar. Papierrente 88.55, 4 Prozent. ungar. Goldrente 91.42, Budapest-Fünfschneider Prioritäten —. —, Tabakaktien 133.75.

Im Nachmittags-Privatverkehr befestigte sich die Tendenz auf befriedigende auswärtige Notirungen. Es notirten: Dester. Kreditaktien 301.90 nach 301.60 und 302.25, ungarische Goldrente 91.42 nach 91.40 und 91.47.

A b e n d s blieben österreichische Kreditaktien 301.80

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft, 22. Juli. Ungünstige Cholera-berichte und der fortgeschrittene Rückgang der Tramwayaktien in Wien riefen heute eine matte Stimmung hervor, die Kurse der Spekulationspapiere gingen zurück, während Renten sich ziemlich unverändert erhielten. Später trat auf festere Pariser Kurse eine Erholung ein. Von Lokalpapieren waren Mehranzaktien gefragt und höher.

Vom Mittag variierten österreichische Kreditaktien zwischen 301.70 und 302, blieben 301 G., vierprozentige Goldrente zu 91.35 bis 91.80, Eskomptebank zu 89 1/2, 89.50 bis 89.25 geschlossen.

An der Mittagbörsen hielten sich österreichische Kreditaktien zwischen 301 bis 301.75, ungarische Kredit zu 302 gemacht, erstere blieben 301.70 G., letztere 302.25 G., Eskomptebank zu 88.90 bis 89 geschlossen, blieben 88.75 G., Hypothekbank zu 109.75 G., Bankverein zu 109 gekauft, vierprozentige Goldrente blieb 91.30 G., fünfprozentige

Papierrente zu 88.40 gemacht, blieb 88.45 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: Fonciere zu 87, Draische Riegel zu 166.50, Salgo-Tarjaner Kohlenwert zu 130.50, Schlickische Eisengießerei zu 280, vierprozentige Hypothekbank-Pfandbriefe zu 99.75, Devisen und Valuten wenig verändert, Zwanzig-Francstücke 9.66 bis 9.68, Reichsmark 59.50 bis 59.65, London 121.75 bis 122

Das Prämiengeschäft war ganz unbedeutend, Stellungen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl., per acht Tage 6 fl. bis 6 fl. 50 kr.

Der heutige Nachmittagsverkehr war bis zum Schluss geschäftlos, während knapp nach Schluss der offiziellen Börse in fester Tendenz sich einiges Geschäft entwickelte. In österreichischen Kreditaktien wurde 302.10, sodann wieder 301.80 gemacht und schlossen sie 302.20, vierprozentige ungarische Goldrente notirt 91.37 1/2, fünfprozentige Papierrente 88.45 bis 88.47 1/2. In ungarische Kommanditbank wurde 88.75 und 89 gemacht.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas ruhiger, Mühlen verhielten sich im Ein-kaufe reservirt, das Ausgebot war jedoch ebenfalls nicht dringend, so daß sich bei einem Umsatz von nur 5000 Mtr. Preise ziemlich unverändert erhalten konnten. Verkauft wurden:

Weizen, alter, Theiß- 200 Mtr. 78 K zu 9 fl. 90 kr., 100 Mtr. 77.8 K zu 9 fl. 85 kr., 200 Mtr. 77 K zu 9 fl. 85 kr., 500 Mtr. 77.4 K zu 9 fl. 75 kr., mit Zusatz 200 Mtr. 77.2 K zu 9 fl. 67 1/2 kr., mit Zusatz, 100 Mtr. 77 K zu 9 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. - Pester Boden-: 100 Mtr. 77.4 K zu 9 fl. 70 kr., 100 Mtr. 77.5 K zu 9 fl. 75 kr., 100 Mtr. 76.2 K zu 9 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. - Banater: 300 Mtr. 76 K zu 9 fl. 5 1/2 kr., per drei Monate. - Neuer, Theiß-: 200 Mtr. 81 K zu 9 fl. 90 kr., 1300 Mtr. 80.5 K zu 9 fl. 80 kr., 200 Mtr. 79.3 K zu 9 fl. 85 kr., Alles per drei Monate. Pester Boden-: 200 Mtr. 79.5 K zu 9 fl. 75 kr., 250 Mtr. 79 K zu 9 fl. 75 kr., Beides per drei Monate. - Weisenburger: 300 Mtr. 77.7 K zu 9 fl. 70 kr., per drei Monate.

Woggen, alt: 100 Mtr. zu 7 fl. 62 1/2 kr., 200 Mtr. zu 7 fl. 82 1/2 kr., Beides per Kasse. Gerste: 300 Mtr. zu 7 fl. 50 kr., per Kasse. Raps, Banater 250 Mtr. zu 11 fl. 50 kr., per Kasse.

Termine: Weizen eröffnete höher, drückte sich schließlich wieder, Mais einige Kreuzer fester, Hafer matter, Raps unverändert ruhig. Gehandelt wurde Vormittags: Weizen per Frühjahr zu 9 fl. 86 kr., 9 fl. 84 kr., 9 fl. 83 kr. und 9 fl. 82 kr., per Herbst zu 9 fl. 47 kr., 9 fl. 42 kr., Mais per Juli-August zu 6 fl. 74 kr. und 6 fl. 76 kr., per August-September zu 6 fl. 72 kr., 6 fl. 75 kr., 6 fl. 77 kr. und 6 fl. 75 kr., per Mai-Juni 1885 zu 6 fl. 47 kr., 6 fl. 44 kr. und 6 fl. 45 kr., Hafer per Frühjahr zu 6 fl. 88 kr. und 6 fl. 90 kr., per Herbst zu 6 fl. 61 kr., 6 fl. 60 kr. und 6 fl. 59 kr. Nachmittags war der Verkehr still, Herbstweizen wurde von 9 fl. 41 kr. bis 9 fl. 38 kr., Frühjahrweizen von 9 fl. 80 kr. bis 9 fl. 78 kr., Mais, neuer, per Mai-Juni 1885 mit 6 fl. 45 kr. und 6 fl. 44 kr. geschlossen.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Fettwaare flau, Pflanzen, Termine unverändert, Leckwar, Banater, in kleinen Gebinden, per September-Oktober zu 20% fl. geschlossen. Spiritus anhaltend matt.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns: Qual., Theiß-, Pester Boden, Nordungar. Prices for various wheat grades.

Pester Börse

Table with columns: Geb., Waare. Lists various commodities and their prices.

Wiener Börse

Table with columns: Geb., Waare. Lists various commodities and their prices.

Table with columns: Geb., Waare. Lists various commodities and their prices.

Prioritäten.

Table with columns: Geb., Waare. Lists various commodities and their prices.

Table with columns: Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, Hirse, Kohlraps. Lists various commodities and their prices.

Table with columns: Weizen, Mais, Hafer, Raps, Spiritus, Rohspiritus. Lists various commodities and their prices.

Auszug aus dem „Közlöny“.

Konturseröffnungen in der Provinz. Gegen die Firma Bernhard Goldberger u. Komp. in Baja; Konturseröffnungen Richter Sigmund Löw, Masseverwalter Julius Bodrogi. Anmeldestermin 15. September, Liquidationsverhandlung 30. September (beim Szabadosz Gerichtshofe). - Gegen den Kaufmann J. Moriz Steiner in Békéscsaba; Konturseröffnungen Richter Karl Berk, Masseverwalter Joltán Szörös. Anmeldestermin 15. September, Liquidationsverhandlung 6. Oktober. - Gegen den Schneider Max Weinstein in Szabadka; Konturseröffnungen Richter Wilhelm Orjai, Masseverwalter Dr. Ludwig Reisdner. Anmeldestermin 1. September, Liquidationsverhandlung 17. September.

Konturseröffnungen. Der Fleischer, Haager u. Komp. in Budapest. - Des Moriz Weiß in Solics. - Des Gregor Ladstädter in Temesvár. - Des Leon D. Magyar in Temesvár. - Des David Hartmann in Temesvár.

Wasserstand vom 22. Juli.

Table with columns: Donau, Theiß, Drau, Maros, Ráb, Körös, S.-Gyula, Gyoma, Szarvas. Lists water levels for various rivers.

Budapester Todtenliste.

Franciska Klein-Mechlovits, 48 J., Schneidergattin, 7. Bez., Lungenentzündung. Christine Gaspar, 64 J., Armenhaus, Brustfellentzündung. Johann Fodor, 2 J., Arbeiter, 7. Bez., Schwindhucht. Jul. Apolh, 16 J., Schlosser, 6. Bez., Eitrunken. Marie Czibaczon, 29 J., Arbeiter, 8. Bez., Bauchfellentzündung. Martin Blacker, 48 J., Arbeiter, wohnungslos, Schwindhucht. Julie Kovadi, 25 J., Arbeiter, 5. Bez., Schwindhucht. Katharine Szlaghinka-Lang, 84 J., Witwe, zugereift, Herzfehler. Mathias Winter, 53 J., Zimmermann, 7. Bez., Darmentzündung. Michael Mészáros, 43 J., Schmelz, 8. Bez., plögl. Tod. Edmund Burghardt, 46 J., Agent, 9. Bez., Krämpfe. Vinzenz Czatorn, 36 J., Arbeiter, zugereift, Schwindhucht. Daniel Szöllösi, 35 J., Schneider, 7. Bez., Schwindhucht. Stephan Mihali, 52 J., Arbeiter, plögl. Tod. Klodilde Jura-Jezek, 42 J., Näherin, wohnungslos, Schwindhucht. Elisabeth Chalik, 57 J., Arbeiter, 5. Bez., Lungenentzündung. Stephan Kucsera, 41 J., Maurer, 6. Bez., Tuberkulose. N. Paulovics, 40 J., Arbeiter,

Sonnenstich. Franziska Engelmann, 73 J., 2. Bez., Altersschwäche. Julie Bodor, 62 J., Kutscherstättin, 8. Bez., Wasserucht. Elisabeth Biola, 32 J., 2. Bez., Entkräftung. Magdalena Mustovics-Stiller, 80 J., 1. Bez., Altersschwäche. Rosine Waltersdorfer, 52 J., 1. Bez., Schlaganfall. - Außerdem wurden noch 15 Kinder unter einem Jahre angemeldet.

Verleger: Sigmund Brödy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bechhoff. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsanstalt, Spiegelgasse Nr. 5.

Advertisement for insecticides: Wanzen, Schwaben, Russen, Motten. Includes illustrations of insects.

Advertisement for rat and mouse traps: Ratten- und Mäusevertilgungsmittel. Includes an illustration of a trap.

Advertisement for B. REISS, manufacturer of chemicals and products. Located at Königsgasse 47, 1. Stock.

Advertisement for KELETI's bandage for the elderly. Includes an illustration of a bandage and text describing its benefits.

Large financial table with multiple columns: Geb., Waare. Lists various commodities, bonds, and their prices.

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Kunststoffe werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourkarte beantwortet.

**Gassen- und Hofwohnungen**  
und ein Keller-Magazin, zu Magazin oder Werkstätte geeignet, sind für 1. August zu vermieten. Näh. in der Exp. 13661

**Eine Schlosserei**  
ist wegen Uebernahme eines anderen Geschäftes preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Exp. 13530

**Möbel auf Raten. Karlsring (Sandstraße) 24.** 13517

**Positiv- und Negativretoucheure**  
werden aufgenommen. Näh. in der Exp. 13531

**Wasserdicke Decktücher**  
u. Stoffe, Dachpappe, Schlänche, Pumpen, u. Spritzen liefert billigst die Erzieherin **Ernst Schottola, Budapest Palais-Fouciere, Ecke Wainnerboulevard und Radialstraße.** 13416

Reines unangefärbtes **Zeitungs-Maschinen-Papier** ist um 13 fl. der Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. die Exp.

**Bajda Béla, Budapest, Károlykörút 5.** Expedition und Kommission, Güteraufnahmen u. Zustellungen, Verzoilungen und Einlagerungen. 12347

**Wohnung,** bestehend aus 3 Gassen-, 1 Hofzimmer, Vorzimmer etc., per 1. August auf der Radialstraße 98 sehr billig zu vermieten. Ebendasselbst **Souventainotale.** 13629

**Sehr gutes Klavier** und 1 Bendeluhre, wegen schlechter Abreise sehr billig zu verkaufen. Königsstraße Nr. 11, Thür 22. 13564

**Zur Voricht!** Empf. die diese jüngst entdeckte, aus Desinfizierungs-Präparaten fabrizirte, wohltuende und allgemein gebrauchte Desinfizierungs-Essenz zur Desinfizierung von Geld, als auch der Zimmerluft und anderer Gegenstände. Nach den erschreckenden Nachrichten der Zeitungen, als auch der herrschenden immensen Hitze ist Voricht sehr geboten!!! Preis sammt Flasche 1 fl.; die dazu gehörende Pulverisierungs-Vorrichtung 50 kr. ist nur bei mir zu haben. Ludwig Camos, Apotheker in Rimaszécs, Kom. Gömör. 13648

**Alle Gattungen Herrenkleider** und **Bücher, übertragen, in sehr gutem Zustande** werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. Stock**

**Stückflügelklavier,** wenig benützt, stark im Ton, sehr gutes und schönes Wiener Fabrikat, äußerst billig, Umzug halber zu haben. 6. Bez., Gyáruteza 26, 1. Stock 12. 13565

Ein **junger Kommiss** der Lederbranche, besonders tüchtig im Detail-Ausschnitt, womöglich der serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Jos. L. Rohu's** Nachfolger, **Gr. Beerstraße.** 13674

**Kerepejerstraße 12** sind aus dem 1. Verjahante ausgelassen Gold, Silber, Juwelen etc. gut ausprobierte Schweizer Taschen-Uhren mit 3jähriger Garantie zu haben. Silb.-Cylind.-Uhr á 8, 9, 10 fl. Silb.-Ant., Krystallgl. á fl. 11 bis 14 fl. Silb.-Ant., Doppelm. á fl. 14, 16 bis 18 fl. Silb. Pat., Doppelm. á fl. 12 bis 14 fl. Silb.-Rem., Doppelm. á fl. 17, 20 bis 22 fl. Silb.-Rem., Krystallgl. á fl. 14 bis 16 fl. 14kar. Gold-Damenring von fl. 2.50 aufw. 14kar. Golddiamantring von fl. 8.50 aufw. 14kar. Gold-Chering, mass. von fl. 4.50 aufw. 14kar. Gold-Chering, hohl, von 3-4 fl. 14kar. Golddiamantvorgehänge fl. 15. 6 Paar 13löthige Silber-Desert-Messer und Gabeln 8, 9, 10 fl. 6 Paar 13löth. große Silber-Messer u. Gabeln fl. 14-16

Provinzaufträge prompt. Preiscurante gratis. **Ellinger Albert, Kerepejerstraße Nr. 12.**

**Herrschäfts-Möbel.** bestens erhalten **Salon-, Schlaf- und Speisezimmer-Saloungarnituren**, und noch viele sonstige elegante Möbelstücke, sind sofort **stauend** billig zu verkaufen. **Zu Hofmagazin Christophplatz Nr. 8, Ede der Waitnergasse.** 12831

**Lakás kerestetik** November 1-jétől vagy előbb is, egy laboratorium részére a József-vagy Ferencvárosban több évre; 3 nagyob vagy több kisebb, lehetőleg földszinti helyiség szükséges. Elkölönített helyiség előnyel bir. Ajánlatok az évi bér megnevezése mellett Muzeum-utca 19. szám, 6-ik ajtó alá küldendők. Utánnymás nem dijaztatik. 13668

**Alle Gattungen Herrenkleider** und **Bücher, übertragen, in sehr gutem Zustande** werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. Stock**

**Stückflügelklavier,** wenig benützt, stark im Ton, sehr gutes und schönes Wiener Fabrikat, äußerst billig, Umzug halber zu haben. 6. Bez., Gyáruteza 26, 1. Stock 12. 13565

**Ein junger Kommiss** der Lederbranche, besonders tüchtig im Detail-Ausschnitt, womöglich der serbischen und rumänischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei **Jos. L. Rohu's** Nachfolger, **Gr. Beerstraße.** 13674

**Alle Gattungen Herrenkleider** und **Bücher, übertragen, in sehr gutem Zustande** werden billigst verkauft. **Christophplatz 2, 1. Stock**

**Stückflügelklavier,** wenig benützt, stark im Ton, sehr gutes und schönes Wiener Fabrikat, äußerst billig, Umzug halber zu haben. 6. Bez., Gyáruteza 26, 1. Stock 12. 13565

**Sammtliche Stellanen, Utensilien und Ber feuerfeste Kaffe, Fassgeschirre und Eichen-taueuhölzer** nebst **Wasser-vorräthen der Speze-reihandlung, Königsgasse Nr. 20,** sind im Ganzen oder auch theilweise billigst zu verkaufen. 13457

**Fortepiano** moderner Bauart, ganz kurz, fast neu, so auch verschiedene Möbelstücke und Küchengeräthe wegen Ueberfiedlung billigst zu haben. **Waaggasse 3, Thür 45.** 13563

**Buchhalter und Korrespondent,** gelehrter Eichenhändler, ledigen Standes findet Aufnahme bei **Johann Matrosch** in Fünfkirchen. 13581

**Tanító kerestetik.** Oktatás: magyar, német (esetleg héber) nyelven is. Okleveles és nőtlen előnyben részesül. Ajánlatok Berger Mórhoz, Somogy-Szobbra czimzendők. 13518

Ein tüchtiger Wiener Gas-, Wasserleitungs- und Dampf-heizungs-**Monteur** sucht eine Anstellung. Derselbe besitzt auch sämtliche Werkzeugen Briefe unter „N. 10.“ an die Expd. 13666

**Gutes Klavier und schönes Kinderbett** in bestem Zustande sind mangell wegen sehr billig zu verkaufen. **Stationsgasse 21, Thür 11.** 13609

**Eine Villa** in Neupest, nächst der Pferde-bahn gelegen, bestehend aus einem Herrschaftsgebäude mit 7 Piecen, Wirtschaftszimmer und Domestikengebäude, 6 Joch Feld, Obst-, Gemüse-, Blumen- und keinem Weingarten nebst schattigem Wäldchen, ist aus freier Hand billig zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft beim Eigenthümer, **Neupest, Waitnergasse 53.** 13670

**Ein Lehrling** aus gutem Hause, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, wird in der Speze-reihandlung des Jos. Stojanovic, 1. Bez., aufgenommen. 13667

**Ein dipl. Lehrer,** Israelit, für den Unterricht der 1. und 3. Elementarklasse (zu 7 Schülern), findet sofortiges Engagement bei freier Station. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Joseph Schönberger** in **Barjás** Zemeier Kom. 13575

**Ein Lehrling** aus gutem Hause, der ungar. u. deutschen Sprache mächtig, wird in der Speze-reihandlung des Jos. Stojanovic, 1. Bez., aufgenommen. 13667

**Eine nord. gepr. Erziehern,** ausgezeichnete Pianistin, tüchtig im Franzöj. und Engl; eine nord. **Erzieherin,** unterrichtet im Franz. Engl. u. in der Musik; eine **Erzieherin, Franzöjin,** tüchtige Pianistin, perfekt im Engl. und Zeichen; eine deutsche **Sonne,** perfekt im Franzöj. und in Handarbeiten, und eine **franzöj. Sonne,** wünschen sofort Stellung unter bescheidenen Ansprüchen u. sind wohnhaft bei **Dorothea Groß,** nord. gepr. Lehrerin, **Budapest, Radialstraße 64, 2. Stock.** 13679

**Ein Kommiss,** der am hiesigen Orte in einem Kurz- und Modewaaren-Geschäft erwirbt, findet Aufnahme. Zu sprechen von 1-2 Uhr Nachmittags. Näh. in der Exp. 13695

**Firma-Zafel,** Aushängschilder und sonstige Einrichtung einer Mehl-Mehlerage- und Brodbäckeri, noch ganz neu, sind sehr billig zu haben. Näh. in der Exp. 13698

**Wohnung,** bestehend aus 3 Gassen-, 1 Hofzimmer Alkov etc. ist per 1. August Radialstraße 100 sehr billig zu vermieten. 13630

**Erzieher** (Israelit), der ungarischen, deutschen und hebräischen Sprache vollkommen mächtig, der eine Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Pädagogik die glänzendsten Erfolge erzielt hat und dem die besten Referenzen zur Seite stehen, wünscht hier oder in der Provinz unter annehmbaren Bedingungen baldigst placirt zu werden. Anträge sind sub „N. R.“ an die Exp. 13634

**Ein Gärtner,** 37 Jahre alt, wünscht auf einem guten Plage Anstellung zu bekommen, ist bewandert in Bier-, Leppich-, Baum-, schule- und Gemüse-gärtneri, spricht Slavisch, Ungarisch und Deutsch. Weitere Nachfragen sub „J. S.“ in Kerepejer-Str. rad. Voroder Komitat. 13696

**Ein Defonomie-Schreiber** (Israelit), welcher schon 1-2 Jahre in einer Wirtschaft war, wird zu sofortigem Eintritt gesucht mit ganzer Verpflegung und 10 fl. monatl. Bezahlung. Respektanten wollen sich an das **Wirtschaftsamt David,** Somogher Komitat wenden. 13697

**Ein Gärtner,** 37 Jahre alt, wünscht auf einem guten Plage Anstellung zu bekommen, ist bewandert in Bier-, Leppich-, Baum-, schule- und Gemüse-gärtneri, spricht Slavisch, Ungarisch und Deutsch. Weitere Nachfragen sub „J. S.“ in Kerepejer-Str. rad. Voroder Komitat. 13696

**Ein Defonomie-Schreiber** (Israelit), welcher schon 1-2 Jahre in einer Wirtschaft war, wird zu sofortigem Eintritt gesucht mit ganzer Verpflegung und 10 fl. monatl. Bezahlung. Respektanten wollen sich an das **Wirtschaftsamt David,** Somogher Komitat wenden. 13697

**Ein Defonomie-Schreiber** (Israelit), welcher schon 1-2 Jahre in einer Wirtschaft war, wird zu sofortigem Eintritt gesucht mit ganzer Verpflegung und 10 fl. monatl. Bezahlung. Respektanten wollen sich an das **Wirtschaftsamt David,** Somogher Komitat wenden. 13697

**Konturs.** Bei der **Budapester** ant. orth. israel. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen **שלח עבר מורה שחוכוד מומחה** mit einem jährlichen Gehalt von 700 fl., eventuell einer Aufbesserung von 100 fl. mit dem 1. September l. J. zu besetzen. Bewerber müssen eine vorzüglich geschulte Stimme und gründliche Kenntniß der hebräischen Sprache besitzen, ferner müssen sich diese mit **תורה** von hervorragenden aut. orth. isr. Rabbinern ausweisen und Zeugnisse über Alter, Familienstand und sittlich-religiöses Vorleben einbringen. Nur die Berufenen werden zu Probe-Vorträgen zugelassen und werden denselben die Reisespesen vergütet. Offerte sind längstens bis 10. August l. J. an die Gemeindeganzlei (Dr. v. Drczyjches Haus), **Königsstraße Nr. 1,** zu richten. **Moses Freudenberger, Präses.** 13694

**Ein Kommiss** der Manufaktur- und Kurzwaaren-Branche, guter Verkäufer, von schönem Aussehen, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird mit einem Gehalte von 300-400 fl. jährlich und einer freier Station sofort oder bis längstens 15. August acceptirt. Respektanten wollen Offerte sammt Zeugnissen und womöglich Photographie einbringen. **Simon Glucksthal, Turocz-Szt. Márton.** 13686

**Eine Greislerin** auf sehr gutem Posten, 35 bis 40 Gulden Tageslohnung, ist Familien-Angelegenheit halber sehr preiswürdig sofort oder per 1. August zu übergeben. Näh. in der Exp. 13692

**Konturs.** An der hiesigen isr. Volksschule ist die Stelle eines Hilfslehrers oder Lehrerin in einem Jahresgehalt von 300 fl. für das nächste Schuljahr zu besetzen. Respektanten ledigen Standes, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wollen ihre diesbezüglichen Offerte nebst erforderlichen Zeugnissen längstens bis 10. August l. J. an dem isrl. Kultus-Vorstande **Bács-Almás** einbringen. Diejenigen, welche auch hebräisches Wissen haben, werden bevorzugt. Der Vorstand. 13690

**Ein Kommiss** der Manufaktur- und Kurzwaaren-Branche, guter Verkäufer, von schönem Aussehen, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird mit einem Gehalte von 300-400 fl. jährlich und einer freier Station sofort oder bis längstens 15. August acceptirt. Respektanten wollen Offerte sammt Zeugnissen und womöglich Photographie einbringen. **Simon Glucksthal, Turocz-Szt. Márton.** 13686

**Eine Greislerin** auf sehr gutem Posten, 35 bis 40 Gulden Tageslohnung, ist Familien-Angelegenheit halber sehr preiswürdig sofort oder per 1. August zu übergeben. Näh. in der Exp. 13692

**Konturs.** An der hiesigen isr. Volksschule ist die Stelle eines Hilfslehrers oder Lehrerin in einem Jahresgehalt von 300 fl. für das nächste Schuljahr zu besetzen. Respektanten ledigen Standes, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wollen ihre diesbezüglichen Offerte nebst erforderlichen Zeugnissen längstens bis 10. August l. J. an dem isrl. Kultus-Vorstande **Bács-Almás** einbringen. Diejenigen, welche auch hebräisches Wissen haben, werden bevorzugt. Der Vorstand. 13690

**Ein Kommiss** der Manufaktur- und Kurzwaaren-Branche, guter Verkäufer, von schönem Aussehen, der deutschen und slavischen Sprache mächtig, wird mit einem Gehalte von 300-400 fl. jährlich und einer freier Station sofort oder bis längstens 15. August acceptirt. Respektanten wollen Offerte sammt Zeugnissen und womöglich Photographie einbringen. **Simon Glucksthal, Turocz-Szt. Márton.** 13686

**Eine Greislerin** auf sehr gutem Posten, 35 bis 40 Gulden Tageslohnung, ist Familien-Angelegenheit halber sehr preiswürdig sofort oder per 1. August zu übergeben. Näh. in der Exp. 13692

**Konturs.** An der hiesigen isr. Volksschule ist die Stelle eines Hilfslehrers oder Lehrerin in einem Jahresgehalt von 300 fl. für das nächste Schuljahr zu besetzen. Respektanten ledigen Standes, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wollen ihre diesbezüglichen Offerte nebst erforderlichen Zeugnissen längstens bis 10. August l. J. an dem isrl. Kultus-Vorstande **Bács-Almás** einbringen. Diejenigen, welche auch hebräisches Wissen haben, werden bevorzugt. Der Vorstand. 13690

**Eine schöne Wohnung,** Franz-Deakgasse 3, 4. Stock, bestehend aus 2 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, 1 Kabinett, 1 Vorzimmer u. i. w. ist um 400 fl. pro 1. August zu vermieten. Näh. beim Hausmeister dortselbst. 13687

Ein tüchtiger, diplomirter **Maschinist** und Heizer werden zum sofortigen Eintritt gesucht. Näh. in der Exp. 13685

**Eine Howe-Schuhmacher-Nähmaschine,** gebraucht, ist sehr billig zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 13673

**Zu vermieten** wegen Abreise zum 1. August oder später eine schöne, geräumige Wohnung von 4 Gassen, 1 Hofzimmer und allem Zugehör. Näh. Radialstraße 46, beim Hausbesorger. 13688

**Nette französische Gespielin,** 10 Jahre alt, placirt ohne Reisevergütung die **Schul-Agentur der Frau Anna Gerson, Budapest, Palatingasse Nr. 15, 1. Stock.** 13689

Ein schön möblirtes **Gassenzimmer** mit separirtem Eingang, Aus-sicht auf die Széchenyi-Platz, ist vom 1. August zu vermieten. Näh. in der Exp. 13699

**Theilnehmer** für ein **infratives Geschäft** für 1. August gesucht. **Wichtiges Betriebs-Kapital 1000 fl., Jahres-gage 1000 fl.** Da eben wird die **Leitung des Geschäftes** gegen monatliche Rechnung übertragen. Briefe unter „N. 1000“ an die Exp. 13700

**Wohnung** pro 1. August zu beziehen, bestehend 3 Gassen-, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Preis 560 fl.; ferner 2 Gassenzimmer, Alkov, Vorhaus, Küche und Speis, Preis 436 fl., **Herzengasse Nr. 26,** in der Nähe der Radialstraße. 13702

**Zu vermieten.** Ein eingepflanzter Grund mit etwas Stallung, nahe der inneren Stadt, zu vergeben. Dasselbst ist auch ein offener Wagen sammt Pferd zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 13652

**Zu vermieten.** Ein eingepflanzter Grund mit etwas Stallung, nahe der inneren Stadt, zu vergeben. Dasselbst ist auch ein offener Wagen sammt Pferd zu verkaufen. **Adr. in der Exp.** 13652

**Geneime Krankheiten**  
jeder Art, so auch Schwächezustände, Hautaus-schläge, **Harndrüse** werden, noch so chronisch, werden ohne Folgeübel u. ohne Berufsstörung gründlich geheilt, neu entstandene in 4-5 Wüchten von

**Alois Besenbek**  
prakt. Arzt und Spezialarzt seit 20 Jahren. **Wohnt: Budapest, innere Stadt, (Ujvilá-guteza) Reneweltgasse Nr. 13, vis-a-vis dem Komitathause, ebenerdig rechts, die erste Thüre.** Ordinirt von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7-8 Uhr Abends. 1835

**PFIRSICHE**  
aus Italien, allerfeinste Sorte, vom Baum täglich frisch gepflückt. a fl. 2. 90  
dto. Pfirsiche aus der jonischen Insel Korfu á fl. 3. 50  
per ein 5 Kilo-Korb portofrei, verzollt und franco Emballage bei **N. Sabari** in Trieste. Von Ende Juli angefangen auch schöne friische **Weintrauben** á fl. 2.

**Eingesendet.**  
Laut vorgelegten zahlreichen authentischen Dank-briefen ist diese älteste und bewährteste Anstalt, wo die neuesten Errungenschaften der Wissenschaft mit reichster Erfahrung gepaart verwerthet werden, bestens u. empfehlen.

**In Dr. LEITNER'S**  
eit 41 Jahren bestehender **Ordinations-Anstalt, Budapest, Trommelgasse 18,** werden geheime, noch so veraltete Krankheiten jeder Art, so auch **Manneschwäche, Hautauschläge, Harndrüse, Schwerden, Frauenkrankheiten** etc., auch **brüchlich, gründlich, schnell und sicher** ohne Folgeübel geheilt und auf Verlangen Medikamente besorgt.  
**Ordination:** täglich bis 9 Uhr Früh, von 1-5 Nachmittags und Abends von 7-10 Uhr.

**Leder-Imitation.**  
Meine beliebte patentirte Leder-Imitation für **Absätze, Brandsohlen** u. i. w. offerire ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Muster gratis u. franco. 4441

**Edmund F. Mayer,**  
**Budapest, 6. Bez., Teréz-Körnt 20.**

**Geheime Krankheiten**  
jeder Art, insbesondere **Mannesschwäche hart-näckige Hautkrankheiten** u. **Frauen-krankheiten** etc. heilt unter Garantie auch noch so veraltete Formen.

**Spezialist Dr. Pápai**  
Besitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der Krone, H.-Komitath-Physikus. 15207  
Ordinirt von 9-5 und 7-8 Uhr Abends. — Auch brieflich. **Budapest, Ujvilá-guteza (Reneweltgasse) 33, vis-a-vis Café Terenzy, 1. Stock.** Eingang an der Englisch spoken Stiege rechts. En parle française

**Avis für Bauunternehmer!**  
Um den Bau der projektirten Nothbauten den P. E. Bauunternehmern zu erleichtern, machen wir hiemit bekannt, daß wir durch **Demolirung** mehrerer großen Häuser in **Budapest** und **Wien** in der Lage sind, einen riesigen Vorrath von alten, jedoch in **vorzüglichem** und **gesundem** Zustande sich befindlichen **Thüren** und **Fenstern** in verschiedensten Dimensionen **inklusiv** jedweder **Tischler- und Schlosserarbeiten** zu **stauend** billigen Preisen abzugeben. 4398

**Brüder Eisler.**  
**Budapest, gr. Geldgasse 43. — Wien, Nordbahnstraße Nr. 16.**

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dreizehnter Jahrgang Nr. 202.

Beilage des „Neuen Pester Journal“.

Mittwoch, den 23. Juli 1884.

## Népszínház.

Utazás a föld körül 80 nap alatt.

Látványos színmű 18 képben, énekkel, táncokkal. Jules Verne regénye után írta Csepregly Ferencz.

Fogó Phléas Benedek  
Paszpartu Eöry  
Fix, rendőr Rónaszéki  
Flanagan Erődi  
Sullivan Magyar  
Gótyió Rónai  
Forszter Szabó  
Nanett Aranyossiné  
Auda hercegnő Vidorné  
Krmáry Prielle  
Ramana Klárné  
Vonatzető Erődi  
Obadiah Szabó  
Ojzterpuff Ujvári

Közdote fél 8 órakor.  
**Fővárosi szinkor,**  
Budán, a Krisztina-városban.  
**Csokon szerzett völegény.**  
Eredeti énekes bohóság 3 felv. írta Szigeti József. Zenejét szerzette Serly Lajos.  
Közdote 7 órakor.

## Sommer-Theater

im Stadtwaldchen.

Gastspiel des Gesangsformers Herrn Carl Blafel aus Wien.

### Einen Jux will er sich machen.

Poffe mit Gesang in 4 Aufzügen von Johann Nestroy.  
Bangler Sr. Niedt  
Marie Fr. Bauer  
Weinberl Fr. Blafel  
Christophert Fr. Krämer  
Stups Fr. Sommer  
Frau Gertrud Fr. Fern  
Melchior Fr. Thum  
August Sonders Fr. Deutlinger  
Gupfer Fr. Klein  
Madame Knorr Fr. Stuß  
Frau von Fischer Fr. Bendl a. G.  
Fräulein Blumenblatt Fr. Böcs  
Philippine Fr. Niedt  
Sijette Fr. Jolan  
Ein Wächter Fr. Balz  
Ein Kellner Fr. Remm

Morgen:  
**Lumpaci Bagabundus.**  
Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Johann Nestroy.

## VILLA BELLEVUE.

Lezte Strauß-Woche.

Aussergewöhnliches

### KONZERT.

Johann, Josef und Eduard

## Strauss - Abend.

Nur einmalige Aufführung dieses Programmes in Budapest.

1. Ouverture zu „Eine Nacht in Venedig“ von Johann.
2. „Wiener Kinder“-Walzer von Josef.
3. Gavotte aus der Operette „Das Spitzentuch der Königin“ von Johann.
4. „Gruss an Budapest (Neu)“, Polka-Française von Eduard.
5. „Rosen aus dem Süden“, Walzer von Johann.
6. Ständchen von Josef.
7. „Die Hochquellen“, Polka-Mazur von Eduard.
8. „Ton-Mosaik“, Potpourri von Eduard.
9. „Un petit rien“, Romanze von Eduard.
10. Csárdás aus der Operette „Die Fledermaus“ von Johann.
11. „Doktorinnen“-Walzer von Eduard.
12. „Schützen“-Quadrille von Johann, Josef und Eduard Strauss.

Konzert-Anfang halb 8 Uhr.  
Gewöhnliche Preise.  
Die Direktion.

Sonntag, den 27. Juli, findet im

### Deutschen Theater, Wollgasse

(bei ungünstiger Witterung)

### Konzert Strauss

statt. — Die erste Abtheilung des Programmes bildet „Erinnerung an Richard Wagner.“  
Bei günstiger Witterung findet das Konzert Strauß in der Villa Bellevue statt.

## Fremdenliste.

Vom 22. Juli.

**Hotel zum Erzherzog Stephan.** L. Eggenhofer, Beamter, Löh. — L. Barthelmy, Chef-Ingenieur, Paris. — R. Hirschl, Produktenhändler, Semlin. — F. Tichy, sammt Familie, Oberkondukteur, Wien. — J. Uffelbeck, Oberforst-Inspektor, Wien. — H. Rufenbrock, Offizier, Düsseldorf. — Frau J. Hauer, Priv., Wien. — G. Vinscheid, Kunstmüller, Strn. — Frau J. Mackowka, Lehrerin, Strn. — Frau H. Baumgartner, Müllersgattin, Strn. — A. Blumenstock, Kaufmann, Panceova. — Frau E. Szubotics, Kaufmannsgattin, Panceova. — Frau M. S. Szubotics, Kaufmannsgattin, Panceova. — Frau J. Jovschig, Kaufmannsgattin, Panceova. — Frau K. Borojevic, Kaufmannsgattin, Panceova.

**Hotel zur Stadt London.** Mr. B. Hadsornie, Rentier, London. — Mr. B. Dehm, Rentier, London. — Mr. J. Hug, Fabrikant, London. — Mr. B. Starbi, Fabrikant, London. — Mr. G. Faulks, Fabrikant, London. — M. Spitzer, sammt Sohn, Damask. — Fräulein L. Schreiber, Priv., Bogján. — E. Reichenberg, Priv., Graz. — Frau J. Mihalcsky, Priv., Preßburg. — Frau H. Racette, Erziehlerin, Bihar. — M. Popper, sammt Frau, Verbák. — E. Huter, Kaufm., Wien. — F. Mihalovics, sammt Frau, Szegedin. — S. Stojanovics, Student, Drjova.

**Marshall's Hotel zur Königin von England.** La Duchesse Jeanne de Maille, Paris. — La Duchesse Marie de Maille, Paris. — Graf G. Bethlen, Obergepan, Schäßburg. — Graf A. Apponyi, Gutsh., Lengyel. — Graf S. Jozffy, Gutsh., Warchau. — Graf J. Dem, Gutsh., Böhmen. — Ritter G. v. Mlelics, Gutsh., Mitrowitz. — B. v. Petrovics, Rentier, Cetinje. — D. E. Millar, Rentier, Newyork. — J. D. Graham, Rentier, Newyork. — F. Mito, Rentier, Liptó-Szt.-Miklós. — S. Kis-Pál, Rentier, Siebenbürgen. — E. Thurtis, Priv., Brood. — M. Mähl Dall'Arna, Priv., Putnok. — J. Kostiagi, Offizier, Athen. — J. Klinger, Fabrikant, Wien. — J. Pavlovits, Kaufmann, Belgrad. — S. Spitzer, Kaufm., Wien. — M. Grelier, Priv., Paris. — M. Sarazin, Priv., Paris.

**Kémi's Hotel National.** Baron J. Wimmersberg, Wien. — J. Bécsey, sammt Gemahlin, Gutsh., Debreczin. — J. Szekeres, Gutsh., Nádcsab. — A. Molnár, Gutsh., Arad. — E. Kovács, Gutsh., Arad. — Frau M. Petrich, Gutsh., Paks. — Frau A. Kovács, Gutsh., Stuhlweissenburg. — A. Bolnag, sammt Gemahlin, Adv., Kecskemet. — A. Smolenski, Priv., Warnora. — F. Stankowanski, Kaufmann, Lemberg. — E. Freund, Kaufm., Frankfurt a. M. — J. Tschika, Kaufmann, Trensain. — J. Weiß, Kaufmann, Preßburg. — D. Szulczky, Theresienopol. — Frau J. Fischer, Priv., Graz. — R. Schlesinger, Kaufm., Wien. — S. Deutsch, Kaufm., Neufák. — J. Schwarz, Kaufm., Debenburg.

**Hotel Hungaria.** N. Wagner, Gutsh., Kobarcz. — R. Posten, Priv., London. — A. Pflug, Professor, Panceova. — S. Hefler, Direktor, Komorn. — B. Brodsky, Notar, Fünffirchen. — Dr. J. Berzsenyi, Adv., K.-Gzell. — T. Lebedeff, Redakteur, Moskau. — A. Ehrenzweig, Redakteur, Wien. — J. Juhász, Kaufm., Panceova. — J. Sonnenschein, Kaufm., Wien.

**Holzwarth's Hotel Frohner.** J. Braun, Unternehmer, Lotis. — S. Beutum, Unternehmer, Lotis. — R. Krappe, Kaufm., Wien. — L. Rosenblüth, Kaufm., Wien. — F. Weiß, Kaufm., T.-Abád. — J. Nicheit, Kaufm., Klauenburg. — D. Widmayer, Kaufm., Stuttgart. — J. Schön, Kaufm., Baja. — M. Geld, Kaufm., Bécseker. — J. Bauer, Kaufm., Ratibor. — R. Kleiner, Kaufm., Hamburg. — A. Maner, Kaufm., Prag.

**Hotel zum König von Ungarn.** J. Andrianyi, Gutsh., Tolcsva. — Frau J. Belenta, Gutsh., Békés. — J. Herzog, Ingenieur, Békés. — Dr. J. Kaufmann, Arzt, Mohács. — R. Singer, Inspektor, Ghoma. — J. Szics, Beamter, Großwardein. — H. Schuks, Kaufm., Bázahely. — A. Schreyer, Kaufm., Szabadka. — M. Klein, Kaufm., Miskolcz. — A. Stern, Kaufm., Topolya. — F. Bieler, Kaufm., Breslau. — J. Ebert, Kaufmann, Breslau. — H. Pollát, Kaufm., Wien. — F. Prohaska, Kaufm., Wien. — A. Lagler, Kaufm., Wien. — S. Grünberg, Kaufm., Wien. — R. Ebinger, Maler, Stuttgart. — R. W. Heidinger, Wirth, Miskolcz.

**Hotel zum Jägerhorn.** A. Janovits, Obergepan, Baja. — M. Rumantianu, Gutsh., Karakid. — J. Radvanyi, Gutsh., Miskolcz. — D. Dobozi, Gutsh., Miskolcz. — J. Moberghy, Gutsh., Galizien. — J. Simonffy, Gutsh., Polgar. — F. Schneider, Gutsh., Neufák. — K. Halás, Gutsh., Werzsch. — J. Melschke, Gutsh., Kistelek. — A. Girk, Domherr, Fünffirchen. — B. Bauer, Privatier, Battafék. — M. Bauer, Advokat, Wien. — H. Colombart, Beamter, Wien. — G. Czifra, Beamter, Großwardein. — M. Purjamm, Beamter, Kuma. — R. Mayer, Geistlicher, Bácska. — R. Mukics, Jurist, Szabadka. — R. Mayer, Jurist, Zombor. — R. Neubauer, Dekonom, Werzsch. — R. Mayer, Kaufm., Wien. — S. Marimovits, Kaufm., Wien. — L. Neurath, Kaufm., Neufák. — S. Waizentorn, Kaufm., Semlin. — J. Neurath, Kaufm., Neufák. — J. Thorsch, Kaufm., Prag. — F. Oberländer, Fabrikant, Prag.

**Schmidt's Hotel Orient.** J. Borhy, Gutshbesizer, Gyöngyhös. — A. Antony, Advokat, Gyöngyhös. — G. Stollán, sammt Frau, Rajbau. — H. Leidl, Ingenieur, K.-Ladány. — S. Dénes, Gutsh., Raab. — G. Pesty, sammt Frau, Komorn. — R. Krem, Ingenieur, Berlin. — J. Jung, Professor, Bóthén. — H. Fialla, Priv., Lojncz. — G. Blau, Advokatur-Kandidat, Theresienopol. — D. Szejfert, Wagner, Lojncz. — J. Miskolczy, Zuckerbäcker, Kimaßics. — M. Klein, Kaufmann, Lojncz. — S. Alt, sammt Frau, B.-Csaba. — J. Gadicz, Kaufmann, Baja. — A. Bor, Kaufm., Salonta. — L. Müller, Maschinist, Tolcsva. — R. Bauer, Kaufm., Temesvár. — S. Eichner, Wächter, Szabolcs. — J. Csorba, Dekonom, Szarvas. — J. Grucics, Kaufm., Mitrowitz. — D. Löw, Kaufm., Szt.-György. — E. Békely, Kabet, K.-Ladány.

## ORPHEUM.

Grosse Feldgasse 17.

Auftreten des Damenformers Ohaus. Auftreten des berühmten Wiener'schen Zwergetheaters. Besonders bemerkenswerth der P u d e l J a c k, welcher als Dritter im Terzett mitspielt, zum ersten Male. Zum Schlusse der Vorstellung: die große chinesische Messe, dargestellt der Familie Warberg. Neu! von Herrn Ferd. Nid vorgetragen: 1. Ein Lichtthaler. 2. Warum sagen Sie das net gleich. Auftreten der deutsch-ungarischen Siedersängerin Olga Berczy. Auftreten der Gymnastiker-Gesellschaft Montague-Bartenberg, sowie des englischen Duettisten-Paares Mr. Will Kendel und Miss Lilly Burland. Auftreten der französischen Excentrique-Sängerin Mdm. Walda. Feroni Blondin und der Sängerin Fräulein de la Torre.

## JOS. PRUGGMAYR'S „WALHALLA“

Königsgasse 23, Ecke der Kreuzgasse.

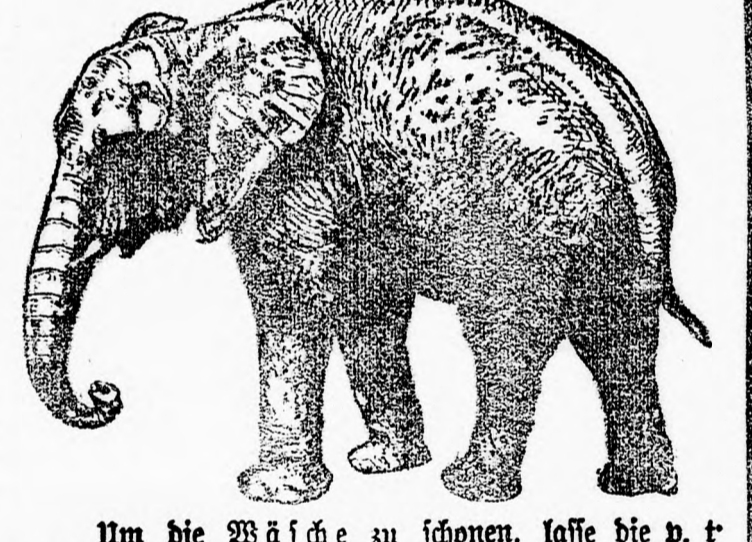
heute und täglich Vorstellung. Wieder-Auftreten der Salon-Fodlerin Fr. Mirzl Lehner, ferner Fr. Jeanette Hildegard, Fr. Ernestine Bellfort, Fr. Frixi Edelweiß, Mds. Anna Wohl, Fr. Ernestine Kammayr, Hr. Martin Schenk, nebst aller engagierten Mitglieder.

### Zur radikalen Beseitigung von Hühneraugen.

Ein Mittel zu finden, welches direkt auf die Hühneraugen wirkt, sie vollständig zerstört, ohne der Haut zu schaden und ohne Schmerz zu erregen, war bis heute eines der geachteten Bedürfnisse und der größte Wunsch Aller an Hühneraugen oder an verdickter Haut Leidenen. Ein solches Mittel ist nun gefunden in der S. Radlauer'schen Spezialität, aus der Rothen Apotheke in Wien, welches in vollkommenster Weise die Hühneraugen schmerzlos entfernt, jede Hautverdickung gründlich zerstört, bei der Anwendung keinerlei Beschädigung der Wäsche zur Folge hat und keines lästigen Verbandes bedarf. Wegen ganz wirkungsloser Nachahmungen verlange man aber ausdrücklich nur das allein echte Radlauer'sche Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Wien. Karton mit Flasche und Pinsel à 50 kr. — Echt nur mit dem Namenszug des Erfinders S. Radlauer.

Depots in Budapest: in der Reichspalatin-Apotheke und in der Apotheke des Herrn Jos. v. Zöröf, sowie bei den Droguisten Neruda und Püllich. 4089

## Zur Beachtung!



Um die Wäsche zu schonen, lasse die p. t. Hausfrau nur 3860

## Piumaner Reisstärke

(Schutzmarke „weisser Elephant“)

verwenden, da es allgemein anerkannt, daß die Piumaner Stärke die beste und die chemisch reinste ist, wofür auch die Fabrik volle Garantie leistet.

Zu haben in allen Spezereihandlungen.

## Wegen Missbrauch der Firma von jetzt an Erste ungarische Tischler-Gesellschaft

der Gömöri & Konsorten, Ede Badgasse u. Josephplatz 1, neben der öst.-ung. Nationalbank. Wir eruchen, unsere Firma auf der an dem Lokal, Josephplatz 1, befindlichen Ecktafel suchen zu wollen.

## Waterländische Erzeugnisse.

Die Meister der ersten ungarischen Tischler-Gesellschaft erlauben sich, einem hohen Adel und p. t. Publikum höflichst anzuzeigen, daß sie wegen erfreulichen Zuspruchs ihres langjährig werthen Kundenteiles und als Förderer der ungarischen Möbel-Industrie veranlaßt sind, ihre waterländischen Fabrikwerthe hätten zu vergrößern, und bitten auch weiterhin um patriotische Unterstützung. Zugleich empfehlen wir unsere reichsortierten Lager von solid gearbeiteten Tischler- und Tapeziererarbeiten, bestehend aus Schlafzimmern, Speisezimmern in Nuß, Eichen und Boule. Ferner große Auswahl von Atlas-, Brokat-, Seide-, Crep-, Jute-, Rips-Salon-Garnituren. — Wir verkaufen demnach gegen Baarzahlung:

2 Chiffons, polirt, Nußholz	fl. 32
2 Betten, polirt, Nußholz	24
1 Ausziehtisch, für 12 Personen	16
1 polirtes Schreibtisch	14
1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Jute	70
1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Crep	85
1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Rips	75
1 Kanape, 4 fl., 2 gr. Fant. aus Seide	115
1 Kanape, 6 Sessel aus Rips oder Jute	40
1 Ottoman	30

Salon-Garnituren in einfacher und feinsten Gattung. Und sind wir als Selbsterzeuger in der Lage, unsere werthen Kunden auf's solideste zu bedienen. — Illustrierte Preis-Courante senden wir gratis und franko. — Provinz-Bestellungen werden gegen 10 Prozent Angabe effektuert. Verpackung 4 Prozent. Bei Provinz-Bestellungen bitten wir den Namen unserer Firma zu gebrauchen.

Allerlei.

(Ein seltenes Pfandobjekt.) Wir lesen in Wiener Blättern: In der Liechtensteinstraße lebt eine junge Näherin, die nichts besitzt, als ein liebevollendes Herz und eine Nähmaschine, letztere auf Raten. Trotzdem lebt die Dame in Saub und Brans. Die kostbarsten Garderoben, die köstlichsten Schmuckstücke, die schönste Einrichtung nennt sie — oder besser, nannte sie ihr eigen. Vereithwilligt ward ihr von den Lieferanten zugesandt, was immer nur die Mode an Neuem und Schönerem hervorgebracht, denn Zahlung erfolgte umgehend — durch gute Menschen natürlich. So ging es eine geraume Zeit, bis plötzlich für die letzten Lieferungen Konfessionären und Friseurn Zahlungen hartnäckigt verweigert wurden. Klagen und Prozesse waren die Folge und schließlich erschien auch der Gerichtsvollzieher. Schon schritt er zur Pfändung der Einrichtungstücke, da erklärt ihm die Wirthin, die Möbel seien wegen rückständiger Miete von ihr retinirt. Nun, der Fall war gewöhnlich, und mit gleichgiltiger Amtsmiene wendet sich der Mann des Gesetzes den Schubladen zu. Kommoden und Schränke sind indeß völlig leer. Kein einziger pfändbarer Gegenstand ist sichtbar, und schon will der Exekutor sich entfernen, da fällt sein Blick auf ein paar köstliche — falsche Zöpfe, welche die Exequente auf dem Kopfe trägt. Schnell entschlossen schritt der Gerichtsvollzieher vor und mit den Worten: „Diese Zöpfe sind entbehrlich, bei Strafe unterlage ich die Entfernung des Siegels“, klebt er sein Amtssiegel auf die schönen blonden Haare. Aber auch dieser letzte Versuch, die böswillige Schuldnerin zur Zahlung zu bewegen, bleibt vorläufig erfolglos, denn vernüigt und heiter nimmt die „Dame“ von ihrem Busen eine frische Nase, steckt sie auf den Kopf und des entschlossenen Exekutors Amtssiegel ist einseitigen verdeckt.

(Ein junger Schauspielerdichter.) der die „Mache“ noch nicht „heraus hat“, wendete sich an einen äußerst fruchtbar Lustspieltdichter, der das Prinzip der dramatischen Kompanie-Arbeit liebt, mit dem Antrag: gemeinschaftlich ein Schauspiel nach dem bereits feststehenden Plan zu schreiben. Der ältere Autor aing, obwohl Schauspiele nicht in

sein Fach schlagen, auf das Anerbieten ein und die Schriftsteller kamen zur ersten Unterredung zusammen. Leider machte der Poet sogleich die Bemerkung, daß sein Kollaborator die Sache außerordentlich oberflächlich auffasste, daß bei demselben immer wieder der Lustspiel- und Schwankdichter zum Durchbruch kam, daß er wiederholt die Nebenart: „Das kann man ja sehr lustig machen“ einfließen ließ, und das verstimmt ihn, aber er ließ sich zunächst dadurch nicht abbrecken und fuhr fort: „... Also die Gräfin wird als Leiche auf die Bühne gebracht...“ „Richtig“, — bemerkte eifrig der ältere Kollege. — „Und der Graf stürzt sich verzweifelt auf die Todte...“ — „Das kann man ja sehr lustig machen...“ Der Trauerspieltdichter sah seinen Mitarbeiter groß an und eilte davon.

(Der Direktor einer Opernbühne.) welcher wiederholt mit einer hübschen, aber vollständig stimm- und talentlosen angehenden Sängerin gesehen wurde, begegnete eines Tages, eben als er sich von seinem Schützling empfahl, einem Bekannten. „Wer ist denn das?“ fragte Jener. — „Eine Künstlerin!“ erwiderte ironisch der Gefragte, „sie bildet sich ein — für die Oper.“

(Dienstboten-Nach.) Man schreibt der „B.Z.“ aus Baden: Ein seit kurzer Zeit hier weilender Beamter der Kreditanstalt geriet letzten Samstag in Streit mit der Pflegerin seines Söhnchens. Das Wortgefecht beendete die resolute Person nicht sehr artig, indem sie mit lautem Geräusch die Zimmerthüre zuschlug und aus dem Hause verschwand. Das geschah Vormittags und zur Mittagszeit sah sich die Gattin des Beamten, die vor Kurzem zur Kur nach Gastein gereist war, bereits im Besitze eines Telegrammes, das wörtlich lautete: „S o m m e n S i e s o r t n a c h h a u s e. K i n d s e h r g e f ä h r l i c h e r z a n k.“ Natürlich machte sich die gängigste Mutter trotz des grauenhaften Wetters sofort reisefertig. Der Regen floß in Strömen und erst nach vielen Hindernissen kam die Frau in Lind an. Von hier aus richtete sie eine Depesche an ihren Mann mit der Bitte, ihr über den gegenwärtigen Zustand des Kindes Nachricht zu geben. Die Antwort klang überraschend und überaus tröstlich zugleich:

„Das Söhnchen — steht es — sei wie immer wohl! —“ Trozdem ließ es sich die Beamtensgattin nicht nehmen, nach Baden zu reisen, wo sie die Wahrheit der Angaben ihres Mannes vollaus bestätigt fand. Es gelang auch bald, in der Person der Kindesfrau die Aufgeberin des Telegrammes, die Urheberin der Infamie, zu ermitteln.

(Ein gefährliches Pfarrgeheude.) Bekanntlich wurde vor einigen Tagen gemeldet, daß der Stadtpfarrer von Varna, Dr. Braganzani, plötzlich gestorben sei, und zwar, wie es allgemein hieß, an den Symptomen der Cholera. Die Regierung hat jedoch jetzt, in Folge ihr zugegangener geheimer Mittheilungen, die Erzhimlung des Todten angeordnet, da der Verdacht vorliegt, daß der Todte, der im Besitze eines großen Baarvermögens war, von seinen eigenen Leuten vergiftet worden sei.

(Eine rabiate Lehrerin.) Vor dem Zuchtpolizeigericht in Rom gelangte am 17. Juli der Prozeß gegen die Lehrerin Fräulein Pileri zur Verhandlung, die bekanntlich gegen den Rabinetschef des Unterrichtsministers Bacelli, Professor Strumer, angeklagt wegen Hintertanzung, einen Revolver schieß abgefeuert hatte. Bei Aufzählung der Zeugen zeigte es sich, daß mehrere, worunter Nicotera, Cucchi und Ferrari, nicht zugegen waren. Fräulein Pileri verlangte nun die Vertagung der Verhandlung, was ihr aber vom Gericht verweigert wurde. Auf das erhob sich die resolute Dame und rief leidenschaftlich: „Ich gehe. Es wäre unnütz, daß ich den Debatte beizuhne. Ich kenne das Schicksal, das mich erwartet. Statt mich von den Affären abzurheilen zu lassen, haben Sie mich vor das Zuchtpolizeigericht gestellt, weil Sie befürchteten, daß die Jury Mitleid mit mir haben könnte. Nun gut, Sie werden mich in contumaciam verurtheilen.“ Und mit diesen Worten verließ sie eilfertig den Saal unter den Beifallsrufen der Menge, auf welche die leidenschaftlich ausgestoßenen Worte der Angeklagten einen lebhaften Eindruck gemacht hatten. Das Tribunal setzte aber die Verhandlung fort und verurtheilte Fräulein Pileri zu acht Monaten Gefängniß mit Einschluß der Präventivhaft, dann zu einem Jahre Relegation nach Orvieto und 51 Francs Geldstrafe.

(34. Fortsetzung.)

Der Mann der Sängerin.

— Roman, frei nach dem Französischen. —

Die öffentliche Meinung mußte, besser aufgeklärt, nothwendiger Weise ihre Partei ergreifen, und die Gesellschaft, in welcher sie gelebt hatte, konnte der Gräfin de Listrac nicht die Thüren verschließen, wenn die Wahrheit ans Tageslicht käme. Man würde sie empfangen, zu ihr kommen, sie beklagen, die Unwürdigkeit des Grafen proklamiren.

Was würde sie aber damit gewinnen, daß man ihr Gerechtigkeit widerfahren ließe? Dieser Umschwung in der öffentlichen Meinung gäbe ihr das verloren gegangene Glück nicht wieder. Sie hatte die Leere der Freundschaften, wie sie in der Gesellschaft bestehen, ergründet und sie bedauerte die Zeit, wo die Kunst und die Unabhängigkeit ihr gegüteten.

Das Theaterleben hatte ihr Ruhm, Vermögen und unumschränkte Freiheit gegeben. Warum sollte sie es nicht von vorne beginnen? Warum nicht offen mit einer Eyzienz brechen, in welcher sie nur Unbill erfahren? Warum nicht den Titel einer Gräfin ablegen und wieder die Sängerin Klara Monti werden, die überall akklamirte Primadonna, die größte lyrische Künstlerin der beiden Hemisphären?

Wenn sie noch zögerte, diesen Entschluß zu fassen, so war es, weil sie an sich selbst zweifelte und weil es ihr schwer ankam, eine Probe zu riskiren, die möglicherweise mißlang. Seit fünf Jahren hatte sie nicht öffentlich gesungen und sie fürchtete, daß ihre Stimme abgenommen habe.

Inzwischen hatte sie den höchst unerwarteten Besuch eines Direktors erhalten, der ein neues theatralisches Unternehmen inaugurirt hatte und einen großen Erfolg suchte.

In Paris weiß man Alles und dieser Impresario hatte nicht ermangelt, zu erfahren, daß die berühmte Klara Monti ihren Gatten verlassen hatte. Auch war es ihm nicht sonderlich schwer gefallen, ihre Adresse ausfindig zu machen und er war herbeigeeilt, um ihr ein großartiges Engagement anzutragen: dreißig Vorstellungen zu fünftausend Francs für den Abend, mit dem Versprechen, unter den nämlichen Bedingungen im Herbst des Engagement zu erneuern, da der Frühling nur noch zwei Monate dauerte.

Frau de Listrac hatte pro forma den Einwand gemacht, ihre Gatte könnte sich ihrem Debut widersetzen, der Direktor aber hatte sich bereit erklärt, auf seine Gefahr und sein Risiko sie ohne Ermächtigung aufzutreten zu lassen.

Da hatte Klara verlangt, zur Probe vor einigen kompetenten Künstlern gehört zu werden, und diese Probe hinter verschlossenen Thüren hatte sich zu einem Triumph geistaltet. Ihre durch die lange Ruhe gekräftigte Stimme war volltönder, sonorer, sozusagen solider geworden. Es handelte sich nun darum, die Anerbietungen des Direktors ohne Verzug anzunehmen oder abzulehnen, da er gegen Mitte des Monats März öffnen wollte, um sich die kurze Zeit zunütze zu machen, welche ihm vor der todtten Saison blieb.

Und Klara hatte sich entschlossen, zu acceptiren,

unter der ausdrücklichen Bedingung, daß ihr Name erst einige Tage vor der ersten Vorstellung angekündigt werden solle.

Diese Bedingung war sie berechtigt zu stellen und der Direktor hatte sich derselben unterwerfen müssen, obgleich sie ihm mißfiel, denn er hätte gerne von der Bekanntschaft Gebrauch gemacht, um das Publikum auf dieses große theatralische Ereigniß aufmerksam zu machen.

Er tröstete sich übrigens mit der Hoffnung, daß die Neugier noch mehr Effekt machen werde, wenn sie wie der Blitz plötzlich kommen wird.

Da Klara Monti ihre großen Rollen nicht vergessen hatte, brauchte sie nicht viel zu probiren, und das Geheimniß konnte bis Anfangs März gewahrt werden. Die Stunde war gekommen, um es nicht allein zu läuten, sondern zu verbreiten, denn die Proben hatten schon begonnen. Die Mittheilung, welche Des-Moulières in einem Boulevard-Blatte gelesen hatte, war nur ein erstes Läuten, und Mittheilungen in den übrigen Blättern standen bevor.

Natürlich hatte Klara die Oper gewählt, in der sie ehemals den größten Erfolg gehabt: Romeo und Julie, — und in der Gesellschaft, welche der neue Direktor zusammengestellt hatte, fanden sich ausgezeichnete Künstler, um mit der Diva das Meisterwerk Gounod's zu interpretiren.

Nicht ohne Mühe hatte Frau de Listrac Andrea bewegen können, nicht diese Gelegenheit für ihr Debut zu benütigen. Es gab allerdings in diesem Stücke eine Rolle, die des Grafen Stefano, welche ihrer Stimme entsprach und die sie auswendig wußte. Es kam nur auf ihre Beschützerin an, sie dem Direktor aufzunütigen.

Allein die Gräfin hatte mehr als einen Grund zu warten. Sie wollte sich zunächst versichern, daß die Berufung des jungen Mädchens eine ernste sei. War dies der Fall, hatte sie noch immer Zeit, zu debutiren.

Und dann hatte die Gräfin bemerkt, daß ihr treuer Verbündeter Dartige, Andrea nicht gleichgiltig war. Klara wagte dieses wachsende Gefühl nicht aufzunüttern, denn sie glaubte nicht, daß Dartige je ein Mädchen ohne Familie, ohne Vermögen und ohne Zukunft heirathen könnte. Aber sie war sicher, daß er sie nicht heirathen würde, wenn sie zum Theater ging, und sie wollte nicht, daß sie sich der einzigen Chance beraube, die ihr blieb, um eine unverhoffte Heirath einzugehen.

Andrea hatte sich gefügt und seit einigen Tagen schien sie geduldig das Verbot zu ertragen, welches ihr wehrte, auch nur die Schwelle der für die Künstler des Theatre-lyrique bestimmten Eingangsthüre zu überschreiten.

Frau de Listrac hatte Andrea nie gestatten wollen, die Bühnenbretter zu betreten, ja nicht einmal, sich während der drohen in den Coullissen aufzuhalten.

Es wäre Del auf's Feuer gewesen, wenn dieses Kind, das sich nach dem Theater wie nach dem geliebten Lande sehnte, mit Künstlern in Berührung getreten wäre.

Die Gräfin hatte indeß versprechen müssen, sie am Abend der ersten Vorstellung mit sich zu nehmen, damit die theure Kleine dem Triumph ihrer Beschützerin beiwohne. Und in Erwartung dieses großen Tages gestattete sie ihr, sie bis an die Thür zu begleiten.

Andrea verließ die Wohnung am Quai Voltaire nicht und diese tägliche Promenade war ihr heilsam. Zu ihrem Alter braucht man Luft, Bewegung, ja selbst Zer-

streuung. Sie kannte Paris nicht und das war eine Gelegenheit, einige Winkel der großen Stadt zu sehen. Nicht eben die frequentirtesten, elegantesten. Die Stationierin war etwas wild. Sie stoh den Lärm und die Menge.

Statt die großen Boulevards aufzusuchen, verbrachte sie ihre Stunden der Einsamkeit damit, auf dem melancholischen Quai's der Stadt und der Insel Saint-Louis umherzuirren, und zuweilen, bis zum botanischen Garten vordringend und durch das öde Stadtviertel des Arsenal's zurückkehrend, um Frau de Listrac am Ausgang des Theaters zu erwarten.

Sie ging ohne Furcht durch dieses Paris, wo die jungen Mädchen, die allein gehen, den einfältigen Galanterien der Abenteuerer ausgesetzt sind.

Sie hätte sich zu vertheidigen gewußt, und dann, man griff sie gar nicht an. Ihre erste Schönheit gehörte nicht zu denen, welche die Aufmerksamkeit der Pfastertreter auf sich lenken.

Diese Florentinerin, die von einem Römer und einer Pariserin herstammte, hatte nur von ihrem Vater geerbt. Sie besaß weder die aufgeweckte Miene, noch die kokette Tracht, noch die herausfordernden Muren der Pariser Grisetten. Ein Maler oder Bildhauer wären stehen geblieben, um sie zu bewundern. Die Passanten blickten sie kaum an.

Wovon träumte sie während ihrer zwecklosen Wanderungen?

Die Gräfin glaubte es zu errathen, seitdem ihr Schützling weniger Neigung für das Theater befandete. Das Kind hatte sein Ideal geändert. Sie sprach fast nicht mehr davon, zu debutiren, umso häufiger aber von Albert Dartige.

Sie hatte sich nach der Stellung erkundigt, welche er in der Gesellschaft einnahm, und die Auskünfte, welche sie von Frau de Listrac erhielt, hatten sie sicherlich bestritt. Sie ermaß ohne Zweifel die gesellschaftliche Distanz, welche sie von einem Botchaftssekretär trennte, und sie hätte sich wohl, die Sympathie zu äußern, die er ihr einflößte.

Dartige's Haltung ihr gegenüber war eine tadellose.

Er zeigte sich dienstfertig, ja selbst liebevoll, fast zärtlich, aber er ließ kein Wort entschlipfen, welches man für einen Versuch einer Erklärung hätte ansehen können.

Und er konnte sich nicht anders aufführen in der Situation, in welcher er sich befand. Hieraus folgte, daß die Gräfin durchaus nicht im Reinen war über die wahren Gefühle ihres ehemaligen Anbetors.

Das einzige bedeutungsvolle Symptom, welches sie wahrgenommen, seitdem sie ihn alle Tage sah, war, daß er ihr nicht mehr von seiner Liebe sprach.

Und hätte Klara damit nur das gewonnen, sie hätte sich schon glücklich geschätzt, denn sie war Dartige sehr zugethan und es wäre ihr schwer angekommen, gezwungen zu sein, mit ihm zu brechen, um eine Leidenschaft zu ermuthigen, welche sie nicht theilte.

Wenn sie sich indeß freute, daran zu denken, daß Dartige sich nach und nach in Andrea verliebte, so vergaß sie nicht, daß sie über die Waise wachen mußte. Sie hielt zwar Dartige nicht für fähig, aus dießtheuren Kinde seine Maitresse machen zu wollen; nichtsdestoweniger glaubte sie sich verpflichtet, sie mit einander nicht im tête-a-tête zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)